

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
"Tagblatt-Haus".

Gründungszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650 - 52.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 900 Milliarden M., in den Ausgabestellen: 950 Milliarden M., durch die Träger ins Haus gebracht: 1000 Milliarden M., für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen 300 Milliarden M., Fortsetzungen 250 Milliarden M., Letztanzeigen 200 Milliarden M., ausw. Anzeigen 300 Milliarden M., 6. u. 7. Klassen 800 Milliarden M., ausw. Anzeigen 1200 Milliarden M. für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Wahrung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Blumendamm Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 171.

Montag, 28. Juli 1924.

72. Jahrgang.

Die Einladung nach London.

Die Beunruhigung, die in weiten Kreisen Deutschlands durch die scheinbar drohende Gefahr eines neuen Diktats der Alliierten hervorgerufen worden war, hat sich als übertrieben erwiesen. Auch die französische Delegation hat sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß der Dawes-Plan vollständig wertlos und unausführbar wird, sobald Deutschlands Zustimmung zu ihm nicht freiwillig und auf Grund freier Vereinbarungen erfolgt, sondern unter dem Zwang von Drohungen und Ultimaten. Die Reichsregierung wird Gelegenheit haben, ihre Auffassung über die Durchführung des Dawes-Berichts zum Vortrag zu bringen und dem deutschen Standpunkt, soweit dies auf dem Wege von Verhandlungen möglich ist, Geltung zu verschaffen. Dabei ist allerdings die eine Einschränkung gemacht, daß Deutschland sich bei seinen Bemerkungen auf diejenigen Punkte beschränken muß, in denen nach dem Urteil der alliierten Rechtsachverständigen der Rahmen des Versailler Vertrages überschritten wird und Deutschland neue darüber hinausgehende Verpflichtungen übernehmen muß. Wenn die beiden alliierten Rechtslehrten, die diese Frage zu prüfen haben, ohne Vorbehalten ihre Entscheidung treffen, hat Deutschland jedoch keine Veranlassung, über diese Einschränkung Klage zu führen, es ist vielleicht sogar ein Vorteil, daß dadurch die Aussprache von vornherein gewisse Grenzen erhält und auf die wesentlichen Punkte hingelenkt wird. Deutschlands Rechte als souveräner Staat sind also in diesem Falle nicht beeinträchtigt, was zwar eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein sollte, aber bei der Lage der Dinge doch hervorgehoben zu werden verdient.

Man kann es allerdings bedauern und es ist ja auch schon verschiedentlich bemängelt worden, daß Deutschland erst in einem verhältnismäßig späten Stadium zur Konferenz hinzugezogen wird. Es ist von rechtsstehender Seite darauf hingewiesen worden, daß Deutschland kaum noch große Erfolge in London erzielen dürfte, wenn erst einmal eine Einigung zwischen den Alliierten erfolgt ist. Das mag vielleicht zutreffen, und theoretisch wäre es für Deutschland zweifellos erwünschter gewesen, wenn es von vornherein als gleichberechtigter Teilnehmer zu der Konferenz zugelassen worden wäre. Eine genauere und unvoreingenommene Prüfung der Verhältnisse, wie sie sich in London tatsächlich entwickelt haben, ergibt jedoch, daß bei dem jetzigen Verfahren in der Praxis vielleicht mehr herauskommt, als wenn Deutschland direkt in die gegenwärtigen Auseinandersetzungen hätte eingreifen müssen. Denn wie sieht es gegenwärtig in London aus? Die Parole, unter der die amerikanischen Finanzleute gegen die französischen Ansprüche einen erbitterten und bis zur Stunde noch nicht entschiedenen Kampf ausfechten, ist die Sicherung der Anleihegläubiger. Das ist eine Frage, die Deutschland erst in zweiter Linie interessiert, die praktischen Folgerungen aber, die die Amerikaner daraus ziehen, decken sich durchaus mit den deutschen Interessen. Die Amerikaner verlangen, daß die wirtschaftliche Existenz und Wohlfahrt ihres künftigen Schuldners nicht durch politische Extravaganzen gefährdet und daß der Erfolg des Dawes-Berichts nicht durch politische Forderungen beeinträchtigt werde. Das sind Forderungen, wie sie die deutsche Regierung auch nicht anders erheben könnte, es sind die Kernpunkte des ganzen Problems, auf die es auch für Deutschland vor allen Dingen ankommt. Die deutsche Regierung hätte, wenn sie in London vertreten wäre, auch keine anderen Forderungen aufstellen und höchstens die Begründung etwas anders formulieren können.

Für die Durchschlagskraft dieser Forderungen aber macht es einen gewaltigen Unterschied aus, ob sie von Deutschland und im Interesse des deutschen Ansehens und der deutschen Sicherheit oder von den Amerikanern im Interesse der Sicherheit der von ihnen zu gewährenden Anleihen erhoben werden. Als deutsche Forderungen wären politische Gegenforderungen entgegengesetzt worden. Als Forderungen der amerikanischen Bankiers aber sind sie rein wirtschaftlicher Natur und dadurch für Frankreich viel eher annehmbar als im anderen Falle. Die Nachrichten aus London zeigen uns ja zur Genüge, wie stark auch die gegenwärtige französische Regierung auf das Prestige Frankreichs Rücksicht nimmt. Herriot hat mehrfach aufs nachdrücklichste versichert und es liegt auch durchaus in der Richtung seiner Politik, daß er nicht an neue Sanktionen gegenüber Deutschland denkt und mit den Poincaré'schen Methoden zu brechen beabsichtigt. Aber er fürchtet, das Ansehen Frankreichs zu beeinträchtigen, wenn er diese seine Politik durch einen geschriebenen Vertrag festlegt und dadurch Frankreich für immer die Hände bindet. Er glaubt, daß der Senat unter Führung Poincarés ihm auf diesem Wege nicht folgen, sondern seinen Sturz her-

beiführen und dadurch die Ergebnisse der Londoner Konferenz illusorisch machen werde. Wenn es Herriot schon so schwer fällt, den amerikanischen Bankiers die von ihnen verlangten Konzessionen zu machen, so kann man leicht ermessen, wie unmöglich es ihm wäre, diesen Forderungen zuzustimmen, wenn sie von Deutschland direkt ausgingen. Bei einer nüchternen und leidenschaftslosen Erwägung der Sachlage ergibt sich also, daß den deutschen Interessen dadurch zweifellos besser gedient ist, daß unsere Forderungen in London in amerikanischem und nicht in deutschem Gewande erscheinen. Die ganze Formulierung der amerikanischen Bedenken zeigt ja übrigens deutlich genug, daß die Amerikaner bei ihrem ganzen Verhalten nicht ganz unbeflügelt durch die Wünsche Deutschlands geblieben sind.

Die Aufgabe der deutschen Delegation in London wird demgemäß sein, sich dieser Entwicklung der Dinge geschickt anzupassen und diejenigen Momente in den Vorbergründen zu stellen, für die der Boden durch die bisherigen Erörterungen bereits gut vorbereitet ist. Es steht noch nicht fest, welche Zusammenkunft die deutsche Delegation erfahren wird. Sie wird im wesentlichen von der Formulierung der Einladung abhängen. Man darf wohl annehmen, daß auf jeden Fall der Außenminister Dr. Stresemann ihr angehören wird, der dann zum ersten Mal den Beweis zu erbringen hat, wie er sich auf dem glatten Parkett einer internationalen Konferenz zu bewegen vermag. Dazu gehört natürlich wesentlich mehr als zur Meisterung innerpolitischer Fragen.

Die deutsche Delegation.

TV, Berlin, 28. Juli. An Berliner Regierungsstellen ist man nicht mehr im Zweifel darüber, daß die Einladung Deutschlands nach London als überaus wichtig anzusehen ist. Man zweifelt auch nicht mehr daran, daß diese Einladung eine Einschränkung der Gleichberechtigung mit den übrigen Ländern in London verhandeln kann. Die Vollversammlung der Londoner Konferenz wird voraussichtlich Montag über die Einladung selbst Bescheid fällen, so daß die Einladung frühestens Montagabend in Berlin eintreffen dürfte. Über die Zusammenkunft der Delegation sind noch keine endgültigen Beschlüsse gefaßt, doch dürfte es zutreffen, daß sowohl der Reichskanzler wie der Reichsaussenminister die Delegation führen werden.

Nach dem, was wir hören, steht fest, daß die Delegation unter der Leitung des Reichskanzlers Marx stehen und außerdem der Minister des Inneren Dr. Siremann und der Finanzminister Dr. Luther umfassen wird. Riechert werden ihr auch der Minister für die besetzten Gebiete und der preussische Ministerpräsident Braun angehören. Dieser mit Rücksicht darauf, daß der größte Teil des besetzten Gebietes preussisches Land ist. Neben den Ministern wird die deutsche Delegation noch eine Reihe von höheren Beamten der in Betracht kommenden Ressorts, so die Staatssekretäre Bracht, Trendelenburg und Voigt umfassen.

Das Sicherheitsproblem.

London, 27. Juli. Laut „Observer“ ist das einzige der von den Ausschüssen noch nicht gelösten Probleme das der Sicherheit der französischen Truppen auf dem linken Rheinufer. Man erwartet, daß die morgige Vollkonferenz eine Einladung nach Berlin senden werde und daß die deutschen Vertreter rechtzeitig für die Vollkonferenz am Donnerstag vormittag in London eintreffen würden. Während die Arbeit der Konferenz in dieser Richtung fortschreite, hänge jedoch ihr ganzes Gefüge von der Überwindung des finanziellen toten Punktes ab.

Ein Kompromiß über die militärische Räumung.

London, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In alliierten Kreisen, die über gute Beziehungen zu führenden Delegationsmitgliedern verfügen, verlautete kurz vor Mitternacht, daß in den englisch-französischen Besprechungen eine vorläufige Einigung über die wichtigsten umstrittenen Fragen der Konferenz auf folgender Grundlage erreicht worden sein soll: Wenn Frankreich bereit ist, in Verhandlungen außerhalb der Konferenz bestimmte Zusagen über den Zeitpunkt der schrittweisen militärischen Räumung des Ruhrgebietes einzutreten, werden der englische Ministerpräsident und der Schatzkanzler Snowden bei den Banken intervenieren zugunsten eines Abkommens mit den Banken über die Ausgabe der 800 Millionen-Goldmark-Anleihe zu politischen Garantiebedingungen, die für Frankreich erträglich sind. Es verlautet weiter, daß Herriot auf Grund des Ergebnisses dieser Besprechungen telegraphisch das französische Kabinett beauftragt habe, am Montag vormittag zu diesen Kompromißvorschlägen Stellung zu nehmen.

London, 28. Juli. (Eig. Drahtbericht.) „Daily Telegraph“ meldet: Herriot habe zugestimmt, daß die deutschen Delegierten den Alliierten auf dem Fuße der Gleichberechtigung in Bezug auf die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes gegenüberstehen. Er habe weiter erklärt, daß nach der wirtschaftlichen Räumung die Frage der Zurückziehung der Besatzungstruppen erörtert wird.

Vor der entscheidenden Vollkonferenz.

as, Berlin, 28. Juli. Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Heute nachmittag findet nun in London die Vollkonferenz der Konferenz statt, von der man die Einladung an Deutschland erwartet. Das wesentlichste Stück der heutigen Beratung in London dürfte der Bericht des juristischen Ausschusses sein, der gestern fertiggestellt worden ist und über den interessante Einzelheiten bekannt werden. Dem Bericht ist ein Begleitbrief beigelegt, in dem erklärt wird, daß die Alliierten nach dem Friedensvertrag zu keinerlei Einmischung in die deutsche Gesetzgebung ermächtigt seien. Die Sachverständigen stellen fest, daß der Dawes-Plan die seinerzeit nicht in Betracht gezogenen Zahlungen regelt und durch eine Einmischung in die Regierung Deutschlands, besonders was die Goldnotenbank, die Eisenbahngesellschaft, die Industrieobligationen und die Zolleinnahmen betrifft,

neue Wege

geht. Infolgedessen sind die beiden juristischen Gutachter der Ansicht, daß die Londoner Konferenz mit der Unterschrift der drei Protokolle abschließen müsse, die nach den Verhandlungen abgefaßt werden, die je nach der Natur der Fragen zwischen der Reparationskommission und Deutschland, zwischen französischen, belgischen und deutschen Delegierten oder zwischen den Alliierten unter sich stattfinden würden. Das erste Protokoll ist ein Anhang zu dem Versailler Vertrag, der nur durch die Reparationskommission und Deutschland präzisiert werden kann. Der Dawes-Plan verlangt, daß gewisse feststehende Einnahmequellen von Deutschland bei der Regelung der Reparationen verwendet werden und daß hierfür eine besondere Gesetzgebung ausgearbeitet werde. Dadurch würde es notwendig, daß die Vollmachten der Reparationskommission scharf umrissen werden, daß Deutschland von ihr angehört werde und auf der Stufe der Gleichberechtigung mit ihr verhandele. Man rechnet also auf Grund dieser Auffassung der Sachverständigen mit der Möglichkeit, daß die Reparationskommission als solche ebenfalls zu den Londoner Beratungen berufen wird. Das zweite Protokoll wird sich auf

die Räumung des Ruhrgebietes

beziehen. Hier ist darauf hingewiesen, daß das Wort „Räumung“ von einer die vorgeschlagenen Reparationen einschränkenden Bedingung begleitet ist, die lautet: Wirtschaftliche Demobilisierung. Zu diesem Punkt wird erklärt, daß der Brief Macdonalds an Herriot, in dem die Frage der Ruhr-Räumung angeschnitten wurde, erst nach Einbringung des juristischen Gutachtens abgefaßt wurde. Man nimmt daher an, daß die Sachverständigen der Befehlsmächte mit der deutschen Delegation die näheren Einzelheiten einer solchen Räumung besprechen werden und glaubt nicht, daß bereits in der heutigen Vollkonferenz der Konferenz darüber die Entscheidung fallen werde. Das dritte Protokoll, das die juristischen Sachverständigen anregen, wird aus einer Beratung zwischen den Alliierten hervorgehen müssen und wird sich auf die Verfehlungen und Sanktionen beziehen und im wesentlichen auf dem noch ausstehenden endgültigen Bericht des ersten Ausschusses der Konferenz aufgebaut werden müssen.

Der Weg für die deutsche Delegation nach London ist nach dem Abschluß der Reichstagsdebatten frei. Die Haltung der Deutschenationalen, die in der Rede des Abgeordneten Professor Hoersch zum Ausdruck kam und die sich in dem Esso dieser Rede in den Blättern der Rechten widerspiegelt, ist die, daß sie der Regierung

für London freie Bahn lassen

und ihr keine Hindernisse in den Weg legen wollen und daß sie erklären, erst nach dem Ergebnis der Londoner Konferenz ihre Stellung der Reichsregierung gegenüber endgültig präzisieren zu wollen. Man hat aber den festeren Eindruck, daß es sich bei der Schwärzung, die die deutschnationale Politik erfahren hat, nicht nur um einen derart befristeten Waffenstillstand handelt, sondern daß der ernste und eifrige Wille bei den Deutschnationalen besteht, in irgend einer Weise den Anschluß mit aktivem Einfluß auf die Gestaltung der Reichspolitik zu gewinnen. Wie sie allerdings den Weg dazu finden, das wird man überlegen müssen, nachdem sie selbst sich diesen Weg mit ihrer Agitation und ihrer hemmungslosen Belämpfung der Regierung so schwer verbaut haben.

Staatssekretär Hughes geht nach Paris und Brüssel.

Paris, 27. Juli. Staatssekretär Hughes wird morgen abend in Paris erwartet. Nach dem „Petit Parisien“ wird sich Hughes auch nach Brüssel begeben und dort vom König empfangen.

Das Rechtsgutachten der Sachverständigen.

Paris, 28. Juli. Über den Inhalt des Rechtsgutachtens der Sachverständigen Fromageot und Sir Cecil Hurst über die Einleitung Deutschlands meldet der Londoner Korrespondent des „Daily Telegraph“, der Bericht umfasse 6 mit der Maschine geschriebene Seiten mit Ausführungen über den Friedensvertrag, insbesondere über den Brief des Clemenceau im Jahre 1919 an den Grafen Brodhors-Ransau, richtete, als er ihm den Text des Vertrages übermittelte. Dieser Brief enthalte die Erklärung, daß die Alliierten zu keiner Einmischung in die deutsche Geldwirtschaft befugt seien. Die Sachverständigen stellen fest, daß der Plan Dames Erweiterungen vorlebe, die im Friedensvertrag nicht in Betracht gezogen seien, und die eine Einmischung in die inneren deutschen Angelegenheiten voraussetzen, namentlich was die Rentenbank, die Eisenbahngesellschaft, die Industrieobligationen und die Abgaben von den Kolonialrenten anlangt. Dementsprechend hätten sich Fromageot und Sir Cecil Hurst auf den Standpunkt gestellt, daß die Londoner Konferenz ihren Abschluß in drei Protokollen finden müsse, die im Anschluß an die Unterhandlungen aufzustellen seien, je nachdem, ob sie sich zwischen der Reparationskommission und den Deutschen, den Franzosen und Belgiern einerseits und den Deutschen andererseits oder zwischen den Alliierten abzielten.

Vor bedeutungsvollen Entscheidungen.

Paris, 27. Juli. Der Londoner Berichterstatter des „Temps“ will wissen, daß man in gutunterrichteten englischen Kreisen heute den festen Entschluß feststelle, morgen und an den kommenden Tagen eine ernste Anstrengung zu unternehmen, um die Konferenz zu einem glücklichen Ende zu bringen. Das Vertrauen in den Erfolg der Konferenz, das einige Tage hindurch erschüttert war, beginne wieder zu kehren. Man bemerke, daß man sich zu lange mit Fragen aufgehalten habe, deren Interesse nicht aktuell sei, wie die Fragen der Sanktionen im Falle einer Verzögerung. Man erkläre, die beste Garantie gegen den Gebrauch einer Aktionsfreiheit, die Frankreich für gewisse Eventualitäten sich vorbehalten, sei, den Reparationsplan erst einmal zur Ausführung zu bringen. Der morgige Tag sei von großer Bedeutung. Die englischen Unterhändler seien sich ihrer Verantwortung und der ersten Folgen bewußt, die ein teilweiser oder vollkommener Mißerfolg der Konferenz nach sich ziehen werde. Man sei jetzt entschlossen, den Bankiers alle Garantien wirtschaftlicher Art, die für die Anleihe wünschenswert scheinen, zu geben. Aber was politische Fragen anbetreffe, wolle man fest bleiben, da England zu loyal sei, um ein Abkommen über die Reparationen vorzuschlagen, ohne sich mit Frankreich zu engagieren und zu gleicher Zeit wie Frankreich bis zum Ende die Durchführung des Reparationsabkommens zu unterstützen.

Der kritischste Punkt der heutigen Sitzung.

London, 28. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Der kritischste Punkt auf der heutigen Besprechung der Konferenz liegt nach wie vor in der Haltung der Bankwelt und man erhofft eine Einigung infolge der wahrscheinlichen Konfessionen Herriots auf anderen Gebieten auf der Grundlage der Vorschläge der ersten Kommission in Verbindung mit der Zukunftsformel in der von Theunis vorgeschlagenen Fassung. Wie schon bemerkt, ist die Konferenz trotz aller Fortschritte noch keineswegs aus dem kritischen Stadium heraus.

Zuversicht in London.

London, 27. Juli. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus bespricht gestern mit verschiedenen Mitgliedern der alliierten Delegationen die letzte Phase der Londoner Konferenz. Wie er berichtet, fand er bei den englischen, französischen und belgischen Vertretern keine pessimistische Stimmung. Die allgemeine Ansicht sei, daß trotz gewisser grundlegenden Meinungsverschiedenheiten die Konferenz ein erfolgreiches Ende nehmen müsse, da es sonst ein Unglück geben würde. Obwohl, wie mit Bedauern zugegeben wurde, bisher keine Anzeichen vorliegen, daß die zahlreichen Verzögerungen, die Bankiers zufrieden zu stellen, von Erfolg gewesen seien, habe man allgemein das Gefühl, daß alle Schwierigkeiten überwunden werden müßten. Allgemein glaube man, daß die deutschen Vertreter etwa Donnerstag hier sein könnten und daß alles bis Ende der kommenden Woche besprochen sein könnte.

London, 27. Juli. Der „Sunday Times“ zufolge besteht aller Grund zu der Annahme, daß während des Besuchs der Konferenzteilnehmer in Spithead Besprechungen von einer gewissen Bedeutung stattfinden und daß diese eine wesentliche Wirkung auf die Vollkonferenz am Montag haben werden. Der Nachdruck, mit dem die Bankiers auf ihre Forderungen dringen, verurteile eine gewisse Verzögerung. In Konferenzkreisen glaube man jedoch, daß eine befriedigende Kompromißformel möglicherweise bis morgen vereinbart werde. Daher werde die allgemeine Zuversicht auf ein günstiges Ergebnis aufrechterhalten.

London, 28. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) „Daily Telegraph“ schreibt an leitender Stelle über die Aussichten der Konferenz: Die Konferenzaussichten sind infolge der Beratungen am Wochenende entschieden besser geworden. Über die Aussichten der Anleihe sagt das gleiche Blatt: Es ist noch keine vollständige Einigung in der neuen Anleihe zwischen den Sachverständigen erreicht, aber darin sind sich Bankleute und Staatsmänner einig, auf dieser Konferenz dürfe keine Klarheit geleistet werden. Herriot hat folgenden Punkten zugestimmt: 1. daß die deutsche Regierung sofort eingeladen werden soll, ihre Delegierten nach London zu schicken, und daß die deutsche Delegation hinsichtlich der wichtigsten Fragen, nämlich der der wirtschaftlichen Ruhräumung, das Recht freier Ausfuhr mit den Alliierten genießen soll; 2. daß die militärische Räumung der Ruhr, die auf die ökonomische folgen soll, durch die alliierten Regierungen ermöglicht wird und durch die Besatzungsmächte und Deutschland erörtert werden soll.

Die Räumungsfrage.

Paris, 27. Juli. Der Londoner Sonderberichterstatter des „Quotidien“ schreibt, auf der Londoner Konferenz werde nicht von der militärischen Räumung des Ruhrgebietes gesprochen werden. Der Standpunkt Herriots in dieser Frage sei vollkommen klar. Die Mehrheit, die am 11. Mai in Frankreich gestimmt habe, habe sich für die wirtschaftliche und militärische Räumung ausgesprochen. Die wirtschaftliche Räumung sei nunmehr durch die zweite Kommission der Londoner Konferenz geregelt. Was die militärische Räumung anbetreffe, so spreche hiervon die programmatische Erklärung des Ministerpräsidenten, und er denke nicht daran, seine Politik zu ändern. Diese militärische Frage sei übrigens eine Frage, die nur Frankreich, Belgien und Deutschland angehe. Niemand könne sich also die Konferenz mit ihr befassen. Der Berichterstatter glaubt, erklären zu können, daß Macdonald diese Ansicht nicht habe. Zweifellos sei die Frage der militärischen Räumung zwischen den Ministerpräsidenten besprochen worden.

Paris, 27. Juli. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in London berichtet, die juristischen Sachverständigen hätten einstimmig erklärt, die Deutschen müßten zur Londoner Konferenz zugezogen werden. Herriot habe sich mit Macdonald dahin verständigt, daß die Einladung erst ergehen solle, wenn unter den Alliierten eine Einigung erzielt sei. Es scheine jedoch ausgemacht zu sein, daß man den deutschen Delegierten keine endgültigen, unabänderlichen Vorschläge überweisen werde, sondern daß man mit ihnen ein Abkommen, das unterzeichnet werden solle, diskutierten werde. Unter diesen Umständen könne man keine Prozedur ins Auge fassen, die ein Ultimatum in sich schließe. Abgesehen von dem, was in diplomatischen Kreisen, daß die deutschen Delegierten in London die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes ansprechen würden. Man behaupte sogar, das „Foreign Office“ sei bereits amtlich hiervon in Kenntnis gesetzt; es sei aber sicher, daß sich die französische Delegation einer Debatte gegenüber widersetzen werde. Der Sachverständigen-Bericht behalte ausdrücklich die militärische Befehung unter der Bedingung vor, daß die Wirtschaftseinheit des Deutschen Reiches nicht störe. Es sei also kein Grund vorhanden, vor der Konferenz ein Problem zu behandeln, das ausschließlich zur Kompetenz der Besatzungsmächte gehöre, und über das Frankreich und Belgien, wenn der Augenblick gekommen sei, mit Deutschland verhandeln würden.

Die englische Flottenparade.

London, 28. Juli. Der König nahm heute die große Flottenrevue bei Spithead ab, an der 196 Kriegsschiffe jeder Art und Größe und zahlreiche Flugzeuge mit einer Besatzung von zusammen 30 000 Mann teilnahmen. Die königliche Yacht, der mehrere Schiffe mit den Führern der alliierten Missionen der Londoner Reparationskonferenz, den Mitgliedern des Kabinetts und zahlreichen Parlamentsmitgliedern folgten, fuhr die Reihen der Kriegsschiffe entlang, die eine Front von etwa 400 Meilen bildeten.

Englands innerpolitische Lage.

London, 28. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Die innerpolitische Lage in England verbleibt im gegenwärtigen Augenblick eine Besatzung. Der Führer der konservativen Partei Baldwin hat dieser Tage eine Rede gehalten, in der er sich mit der Frage einer Einigung mit der Churchill-Gruppe und mit der Frage der Beilegung der amerikanischen Forderungen auseinandersetzte. Es wurden gleichwohl, wie schon am 26. Juli, einige Reden gehalten, die offene Kampfanlage an die bestehende Ordnung ließen. In wenigen Tagen erreicht die gegenwärtige Sitzungsperiode des Parlamentes ihr Ende. Das Unterhaus wird sich vor dem Herbst nicht wieder zusammensetzen. Belmonte Macdonald, bei der Konferenz auch nur einsam mit abzuweichen, so würden zweifellos Versuche gemacht werden, den politischen Erfolg für das Parlament auszunutzen. Die Arbeiterschaft glaubt im Falle einer hohen Arbeitslosenquote, die die Regierung eintrifft, für die sozialistischen Zwecke erhebliches Arbeitsfeld zu bestehen. Gerade die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist der wunde Punkt in der bisherigen Arbeiterregierung. Die Opposition glaubt, wichtige Dienste geleistet zu haben. Sie hat den außenpolitischen Erfolg Macdonalds vorbereitet. Nur insofern als Macdonald die politischen Linien seiner Amtsgänge erhebt, ist er zu einem Ergebnis gekommen. Auf dem Gebiet der Innenpolitik ist das Gegenteil der Fall.

In der inneren Politik hat das Kabinett Macdonald auch einige der begonnenen Arbeiten weitergeführt, aber durch die Verleumdung sehr umständlicher neuer Absichten eine große Unruhe in die Wahlkreise hineingebracht. Ohne das freundschaftliche praktische Resultat erzielt wurden. So geben die beiden wichtigsten englischen Parteien mit sehr unangenehmen politischen Werten in die Ferien, und die innerpolitische Schönheit der Arbeiterpartei dürfte mit dem Abschluß der Konferenz ihr Ende erreicht haben. Jedenfalls steht man vor einem neuen Abschnitt der Entwicklung. Natürlich kann eine zweite internationale Konferenz in nächster Zeit eine Erhaltung der gegenwärtigen Zustände bewirken.

Eine Friedenskundgebung in Mannheim.

Mannheim, 27. Juli. Eine Massenkundgebung unter der Losung „Nie wieder Krieg!“ hat im Anschluß an eine stark besuchte Versammlung die Friedensgesellschaft Mannheim und Ludwigshafen auf befestigtem Mannheimer Gebiet veranstaltet. Es sprachen Professor Walmain von der französischen Liga für Menschenrechte und der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Stroebel. Wegen des außerordentlichen Andrangs zu der Veranstaltung mußte noch eine Parallelversammlung abgehalten werden.

Zunahme der Feierschichten im Ruhrgebiet.

Essen, 27. Juli. Die Zahl der Feierschichten wegen Abfahrmangel hat in den letzten Tagen wieder stark zugenommen. Seit dem 23. Juli (in vier Arbeitstagen) mußten auf 82 Zechen 151 475 Feierschichten eingelegt werden. Heute waren auf 29 Zechen 51 840 Arbeiter zum Feiern gezwungen.

Deutscher Reichstag.

3. Lesung des Notetats. — Vertagung.

Berlin, 28. Juli. In der heutigen Sitzung, die vom Präsidenten Balltraf um 12 Uhr mittags eröffnet wurde, wird zunächst ein Entwurf des Abg. v. Graefe (Nat.-So.) gegen die dritte Lesung des Notetats, die nach seiner Ansicht irrtümlich am Sonntag stattfinden dürfte, als unbeantragt verworfen.

Abg. Münsenberger (K.) legt vor Eintritt in die Tagesordnung einen Antrag vor, wonach die Reichsregierung die Ausreiseerlaubnis für die von der Internationalen Arbeiterhilfe zu einer Erholungsreise nach Frankreich bestimmten 800 Kinder erteilen soll. Gegen die sofortige Behandlung des Antrages erhebt Abg. Dr. Kahl (D. Vp.) Widerspruch. Darauf erhebt sich bei den Kommunisten großer Lärm.

Abg. Schulz (Bromberg, Dn.) erhebt Protest dagegen, daß heute im Haushaltsausschuß bei der Erörterung von Verkehrsangelegenheiten weder der Verkehrsminister Oeler noch ein Vertreter seines Ministeriums anwesend gewesen seien. Er dringt auf den Ausfall über die finanzielle Wirkung der Loslösung der Reichsbahn vom allgemeinen Reichshaushalt abgeben worden sei. Der Redner beantragt die sofortige Verberufung des Verkehrsministers auf Grund des Artikels 43 der Reichsverfassung. — Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Über einen kommunistischen Antrag auf Verbindung der dritten Lesung des Notetats mit den Anträgen über die bayerischen Volksrechte muß durch hundertfünfzig Stimmen abgelehnt werden. Der Antrag wird mit 100 gegen 122 Stimmen abgelehnt. Dagegen wird ein weiterer kommunistischer Antrag auf Verbindung der dritten Lesung des Notetats mit den Anträgen des Reichsausschusses über den Ausnahmezustand gegen die Stimmen der Deutschen Nationalen und der Bayerischen Volkspartei angenommen. Darauf wird zunächst in die

Dritte Lesung des Notetats

eingetreten.

Abg. Dietrich-Baden (Dm.) berichtet über die Verhandlungen des Hauptausschusses, die heute vor der Plenarversammlung stattgefunden haben. Der Hauptausschuß beschloß, die unveränderte Annahme der Vorlage des Notetats.

Reichsverkehrsminister Oeler, der inswischen erschienen ist, bedauert zunächst seine Kenntnis davon gehabt zu haben, daß der Ausschuß einstimmig über

Die Finanzen der Eisenbahn

münche. Er gibt nunmehr die Auskunft: In der Zeit vom 1. November bis 1. April haben die Einnahmen der Reichsverkehrsverwaltung 1138 Milliarden die Ausgaben 1097 Milliarden Goldmark betragen. Es war also ein Überschlag von 40 Millionen vorhanden. Dieser Überschlag wurde zum Teil verwendet zur Einlösung des Reichsgeldes und zur Abtragung anderer Schulden, die die Reichsverkehrsverwaltung bei Übernahme des Betriebes auf sich nehmen mußte. Dazu kommen die Zinsen, die das Ruhrgebiet der Reichsbahn aufweist. Auch im neuen Etat sind noch 230 Millionen enthalten, die für dieses Gebiet gezahlt werden müssen, obwohl Einnahmen aus diesem Gebiet nicht eingenommen werden. Wir dort einen Betrieb nicht mehr haben. Diese Belastung trifft den Haushalt schwer und ist ein Hemmnis für Tarifermäßigungen. Die Einnahmen haben sich bis zum April normal entwickelt und zwar in einer aufsteigenden Linie. Die Ausgaben haben sich entsprechend gesteigert, insbesondere infolge der Erhöhung der Löhne und Gehälter der verschiedenen Ausgaben in die Höhe gegangen. Die Eisenbahn betrug seit April zwischen 3- und 400 Millionen für den Jahreshaushalt. Der neue Haushalt ist mit einer Gesamtsomme in den Einnahmen von 3 774 940 000 Mark aufgestellt mit einem rechnerischen Defizit von 85 Millionen. Die wesentliche Einwirkung auf den Verkehrswert wird aber die Gestaltung der politischen Verhältnisse ausüben.

Abg. Graf v. Helldorf (Bsp. Vp.): Meine Partei hat am 5. Juni das Sachverständigengutachten als Grundlage für weitere Verhandlungen anerkannt, obwohl sie bestialisch die Durchführbarkeit der schwersten Bedenken hat. Wenn letzteres doch versucht werden soll, müssen Garantien, dafür gegeben werden. Das Ziel muß die Herbeiführung eines wirklichen dauernden Friedens sein.

Abg. Hoersch (Dn.) bedauert, daß der Reichsaussenminister noch nicht zum Reichstag gekommen sei, in einem Augenblick, in dem das ganze deutsche Volk wissen wolle, wie die Regierung bei der Entscheidung der deutschen Lebenswichtigen Fragen in London es vertreten wolle. Er habe im Wahlkampf und nachher erklärt, daß die bedauernde Unterstellung des Sachverständigengutachtens ein zweites Verfallsdatum bedeute. Für uns ist eine der Grundbedingungen die Wiederherstellung der fiskalischen Einheit und der Verwaltungseinheit nicht nur in dem besetzten Gebiet, sondern auch in den alliierten Gebieten. Auch die deutsche nationale Fraktion ist bereit, für die Reparation Opfer zu bringen; aber das ist nur möglich, wenn unsere wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, unsere nationale Würde und unser hohes Autorität bestehen bleibt, das wir noch haben (Beifall rechts).

Damit schließt die Aussprache.

Abg. v. Kardorff (D. Vp.) beantragt den Antrag des Reichsausschusses auf Aufhebung der letzten Verleumdung des Reichspräsidenten an den Reichsausschuß zurückzuziehen. Die Abgeordneten Kahl (K.), Dittmann (So.) und Walle (Nat.-So.) wenden sich gegen diesen Antrag, den sie als einen Versuch zur längeren Aufrechterhaltung der Verleumdung bezeichnen.

Der Notetat wird in der Schlussabstimmung in der dritten Lesung gegen die Kommunisten, Sozialisten und Nationalsozialisten angenommen.

Ein Antrag der Kommunisten auf Erteilung der Ausreiseerlaubnis für 800 unterernährte Kinder nach Frankreich wird gegen die Antragsteller und die Sozialisten abgelehnt.

Es folgt die namentliche Abstimmung über den Mißtrauensantrag der Nationalsozialisten gegen die Regierung.

Vor der Abstimmung gibt Abg. Schulz (Dn.) die Erklärung ab, die deutsche nationale Fraktion habe nach der Abstimmung ihres letzten Mißtrauensantrages gegen die Regierung keinen Anlaß vor dem Abschluß der Londoner Konferenz ihre Stellung zu der Regierung erneut zum Ausdruck zu bringen. Sie werde sich deshalb der Stimme enthalten. (Rufe bei den Kommunisten: Das ist der Umfall!)

Für den Mißtrauensantrag stimmen die Kommunisten und die Nationalsozialisten. Stimmenthaltung haben die Deutschen Nationalen und die Wirtschaftler.

Der Mißtrauensantrag wird darauf mit 172 gegen 62 Stimmen bei 79 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Die Anträge der Nationalsozialisten und Kommunisten auf Aufhebung des Ausnahmezustandes werden dann dem Antrag des Reichsausschusses entgegengesetzt abgelehnt. Dafür stimmen die Nationalsozialisten, Kommunisten und Sozialdemokraten mit 133 Stimmen, dagegen werden 167 Stimmen abgegeben. Dann wird gegen Zentrum und Volkspartei der Ausreiseantrag angenommen, der die Aufhebung des Verbots politischer Parteien fordert. Der Antrag auf Aufhebung der letzten Verleumdung des Reichspräsidenten wird an den Reichsausschuß zurückverwiesen. Angenommen wird eine Entschließung des Reichsausschusses, die Reichsregierung möge auf die Aufhebung des von dem ehemaligen bayerischen Generalkommissars v. Kahr erlassenen Verbots der kommunistischen Presse in Bayern hinwirken. Der vom Reichsausschuß vorgelegte Gesetzentwurf auf Einführung des Weberaufnahmeverfahrens bei den bayerischen Volkswahlen wird in zweiter Beratung debattiert angenommen. Der dritte Bericht der Kommunisten, die Vorlage kann also in dieser Sitzung nicht endgültig angenommen werden. Am 28. Juli schließt Präsident Balltraf die Sitzung und erhält die Ermächtigung, Termine und Tagesordnung der nächsten Sitzung selbst zu bestimmen.

nicht abgeholt sind, werden auf Kosten der Empfänger mittels Kostanmeldung aufgestellt.

Fragen des unlauteren Wettbewerbs. Der Ausschuss der Zentrale zur Bekämpfung unlauteren Wettbewerbs E. B. Berlin-Schöneberg, hat zusammen mit seinem Sozi

* Der Meister des Theatertüdes. (Zum 100. Geburtstag des jüngeren Dumas, 28. Juli.) In Frankreich rühmt man sich zur Hundertjahrfeier von Alexander Dumas als Sohn des genialen Romanbildners, der der Begründer moderner Theatertüdes wurde. Heute hat seine einst so preisgekauften Dramen, die einen bestimmten Satz der Gesellschaftskritik oder der Weltanschauung verkörpert, noch ein Platz auf dem Theater fast völlig verschunden. Höchstens daß ein Schauspieler, die sich von einer besonderen Seite aus noch einmal in der „Kameliendame“ in der „Prämienvon Bagdad“ oder in „Francillon“ auftritt. Immerhin wird ein Werk wie die „Kameliendame“, das auf eine verurtheilt ist mit der Leistung der berühmtesten Schauspieler des Jahrhunderts, seine geistliche Bedeutung behalten, die dem gleichnamigen Roman, nach dem das Stück bearbeitet noch deutlicher hervortritt. Die Bedeutung des jüngeren Dumas liegt weniger in seiner dichterischen als in seiner

Bildende Kunst und Musik. Zeitschrift für Musik. Sammelblatt für deutsche Musik und Musikpflege. Schriftleiter Dr. Alfr. Heuk (Stenographen Verlag, Weinsig.) Das Musikheft bringt u. a. einen Aufsatz des Dr. A. Heuk: „Die Entstehung der Musik“ — mit besonderem Hinblick auf das Konfinkstertest des „Deutschen Musikvereins“ in Frankfurt. Eine Untersuchung der Beeinflussung des Schumannschen Liebes- und der musikalischen Beziehungen Schumanns zu den Großen seiner Zeit — unternimmt Dr. H. Helmer; und von seiner italienischen Studienreise kehrt W. Weismann einen viele Einzelheiten des musikalischen Volkslebens in Neapel enthaltenden Reisebrief bei. Reichhaltig ist auch diesmal der mit Musikbüchern aus aller Welt ausgestattete Teil der Zeitschrift. Als Notenbeilage: Lieder aus dem 17. Jahrhundert für Laute bearbeitet. — Musikblätter des Andruck. Monatschrift für modern Musik. Wien. Universal-Edition. Das Musikheft enthält Aufsätze über „Ric. Strauß“ und „Ernst Kronek“ von F. Beller über „Grawmink“ von Ad. Weismann; über „Atonale Instrumente“ von M. Bauer über „Die Wirtische in Prag und Frankfurt“ von B. Stefan u. a. m. — Die Neue Musik. Zeitung. (Verlag Carl Gruninger Nachf. Ernst Klett Stuttgart) bietet in ihrem 2. Musikheft als wertvollste Gaben einen für die deutsche Opernbühne bedeutungsreichen Aufsatz Hans Winkners über „Marissens Vampiro“, Dr. Max Unger stellt seine Beiträge „Auf Beethoven-Spuren“ fort. Eine topographische Abhandlung über „Karl Reineke“ (von O. Viciro Raedel), sowie Beiträge und Berichte von Prof. Söhl. Dr. Hugo Volke (dem nächsten Schriftleiter des Blattes) u. a. ergaßen den Inhalt des interessanten Heftes. Zwei bemerkenswerte Sonderhefte (Heft 7 u. 8) bringt der Musikheft 7 ist ein mit vielen Abbildungen geschmücktes „Buchheit“, in welchem Prof. S. Moler, Dr. Hesse und H. Kelle sehr beachtenswerte Aufsätze über den Horrao Sackler Werke geben. Heft 8 ist dem „Donauklingner Kammermusikfest“ gewidmet, bringt Biographien und Bilder der aufgeführten Komponisten, Analogen ihrer Werke und ist genannte Seite enthalten zudem eine Fülle von Musiktheoretischen Kritiken und Notizen über Kunst und Künstler.

veränderten Aussehen für sich wiederum zu einigen grundlegenden Fragen Stellung genommen. So hat er die Bezeichnung eines Geschäfts als „Kaufmännisches Unternehmen“ nur dann als zulässig erklärt, wenn innerhalb des Unternehmens ein Kaufmann an verantwortlicher Stelle steht. Eine Ware darf als „fabrikneu“ solange bezeichnet werden, als sie „unbenutzt“ ist, gleichviel durch wieviel Hände sie gegangen ist. Bei der Bezeichnung einer Ware als „Prima-Qualität“ hat sich der Ausschuss bereits früher dahin ausgesprochen, daß diese Bezeichnung nur für solche Waren zulässig ist, die über die mittlere Art und Güte hervorragen, vorausgesetzt, daß es in der betr. Branche noch weitere Qualitätsbezeichnungen wie prima-prima usw. gibt. In dies nicht der Fall, so versteht man unter Prima-Qualität die beste Ware. Wegen der Breisauseinanderstellung soll in einer dringenden Eingabe verfaßt werden, für das ganze Reich ein Verbot zu erwirken.

Verkauf von Hackfleisch. In letzter Zeit sind wiederholt und auch im hiesigen Regierungsbezirk Verboten nach Genus von Hackfleisch erkrankt; mehrere sind an Fleischvergiftung gestorben. Die Bevölkerung wird daher während der wärmeren Jahreszeit vor dem Genuß minderwertigen Hackfleischs gewarnt. Als „Hackfleisch“ darf nach dem Gesetz und übereinstimmender Ansicht der maßgeblichen Sachverständigen (auch der Fleischhändler) nur feine gehackte, gut gewaschene, dem etwas Fett zugesetzt werden kann, soweit es zum Braten bestimmt ist. Ein Unterschied zwischen Hackfleisch zum Braten und zum Rohessen muß deswegen gemacht werden, weil das Fleisch zum Rohessen sicheres Muskeelfleisch ohne Fett sein muß, während das Hackfleisch zum Braten einen Fettsatz zu erhalten hat, damit es nicht beim Braten trocken wird. Unter keinen Umständen kann aber die Qualität des Hackfleischs zum Braten geringer als zum Rohessen sein. Abfallfleisch, Sehnen, Knorpel, Lunge, Milz, Fett in größeren Mengen und so weiter dürfen dem Hackfleisch nicht zugesetzt werden. Zusatz ist Nahrungsmittelverfälschung und strafbar. Man laufe nie vorrangiges Hackfleisch, sondern sehe zu, wie es und aus was es hergestellt wird.

Staatstheater. Die Frist für die Anmeldung für die Berechnung der Stammkarten für das Große und Kleine Haus, die heute abläuft, ist noch bis 30. ds. Mts. verlängert worden.

Unberechtigte Verleumdungsabsicht. Die Entschädigungen an verletzte Beamte werden nicht einheitlich gewährt. Der Reichsminister der Finanzen hat deshalb ausführliche Bestimmungen dazu getroffen. Die Entschädigungen werden nur gewährt, wenn die Verleumdung den Beamten zu der Trennung von der Familie oder dem Haushalt zwingt. Sie müssen fortfallen, sobald dem Beamten die Verleumdung seines Haushalts oder die Neugründung eines Heims am neuen Dienstort zugemutet werden kann. So soll eine Untermiethausung als ausreichend für den Haushalt gelten. Dürfen sollen aber nach Möglichkeit vermieden werden. Hat der Beamte die Wohnung aus rein persönlichen Gründen aufgegeben, so wird die Entschädigung verweigert. Zwingende Gründe zur Aufgabe der Wohnung am bisherigen Dienstort können in besonderen dienstlichen oder politischen Verhältnissen liegen. Die Notwendigkeit soll u. a. nachgeprüft werden. Angebotene Wohnungen am neuen Dienstort werden häufig ohne Berechtigung abgelehnt. Beamte, deren Ehefrauen bei Verwandten wohnen, können die Entschädigung kaum in voller Höhe beziehen.

Lange Getreideernte in Nassau. Die starken Regengüsse der letzten Tage haben nun außer dem Roggen auch Weizen, Hafer und Gerste niedergelegt; so daß sich diesmal die Getreideernte viel länger hinziehen wird als sonst, da alles mit der Sense resp. der Sichel geschnitten werden muß. Die Mähmaschinen, die sich viele Bauernleute in der Saisonzeit kauften, um ihr Geld nicht zerrinnen zu lassen, können also diesmal noch nicht in Benutzung genommen werden.

Die Heibelbeere in den Foren. Dem Fortmann ist es bekannt, daß die Heibelbeere nur unter bestimmten Verhältnissen auftritt, und daß sie in der Regel der Vorläufer der Heide ist, die dort, wo sie sich einfindet, mit Sicherheit darauf hinweist, daß der von ihr in Besitz genommene Boden sehr stark in seiner Produktionskraft zurückgegangen ist. Die Behe in „Sege und Jagd“ schreibt, daß die Voraussetzungen für die Anwesenheit der Heibelbeere immer ungünstige Veränderungen in der Bodenoberfläche. Ein normal bestodter Waldboden wird sich in der Regel in günstiger Verfassung befinden und meistens aus eigener Kraft dazu beitragen. Das bei richtiger Dicksarteneinrichtung die physikalischen Bodeneigenschaften und damit auch die chemischen, in günstiger Verfassung sind. Wo aus irgendwelchen Gründen, wie unrichtige Dicksartführung, Kettenschnitt von Nadelholzarten, der normale Verlesungsprozess in der Bodenoberfläche eine Änderung erleidet, ist die natürliche Folge eine dichte Lagerung der Bodenpartikelchen und eine Anhäufung unzerstörter Humusmassen, und das ist das Stadium, welches das beste Keimbett für die Heibelbeere darstellt. Hat sie einmal vom Boden Besitz ergriffen, so schreitet der ungünstige Zustand fort, und die natürliche Folge ist die, daß auch ein ungünstiger Einfluss auf das Wachstum des Bestandes ausgeübt wird. Neben dem Verfall, die durch den zurückgehenden Zuwachs an diesem entstehen, steht auch ein Verlust an

Bodenkraft, der so weit führen kann, daß bisher standorts-gemäße Dicksarten für die nächste Generation entweder unmöglich sind oder aber durch das Herabsinken der Standortsgüte in der Holzzerzeugung zurückfallen. Das Trachten des Fortmannes ist unter diesen Umständen darauf gerichtet, die Heibelbeeren fernzuhalten, natürlich sehr zum Leidwesen der Waldbesitzer und der Anwohner, die oft einen recht guten Nutzen aus einer reichen Heibelbeernte ziehen.

Kartoffelkrankheit im Ländchen. Auf den diesmal so prachtvoll dahstehenden Kartoffelfeldern sieht man hier und da einen Biss, der sich in allen Teilen der erkrankten Pflanze, zuerst gewöhnlich auf den Blättern, zeigt. Dort erscheint er als satter Schimmel, der das laftige Grün des Kartoffelkrautes in ein häßliches Graubraun verwandelt. Die Sporen dieses Pilzes werden vom Regen teilweise in den Boden gespült, wo sie mit den jungen Knollen in Berührung kommen. Sie wachsen in diese hinein und zerstören sie, indem die Knollen zu einer jauchenden Masse verfaulen oder zu einer brockigen, rissigen Masse zusammenkrumpfen. Um daher das Krankwerden der Kartoffeln fürs folgende Jahr zu verhüten, ist es notwendig, die von Pilzen befallenen Stengel zu verbrennen, die faulen Knollen aufzulesen und vom Acker zu entfernen.

Der Ausfluchtsturm auf der Hohen Warte. Wie der Rhein- und Taunus-Klub uns mitteilt, weitere 14 Tage geschloffen, da die Reparaturarbeiten infolge der ungünstigen Witterung nicht beendet wurden.

Brandstiftung. Am Samstagabend wurde die Feuerwehre nach der Dohheimer Straße 172 gerufen, wo in einer Halle auf einem Trageliegen liegendes Fischfutter in Brand geraten war. Das Feuer konnte mit einer Schlauchleitung gelöscht werden.

Unfälle. Am Samstagmittag wurde in der Maschinenwerkstätte in der Rainer Straße ein Lokomotivführer beim Ausladen durch seinen Schürhaken, der von einer vorüberfahrenden Lokomotive erfaßt wurde, am Kopf so schwer verletzt, daß er von der Sanitätswache ins St. Josephs-Spital gebracht werden mußte. — In der Nacht zum Sonntag erlitt der 29 Jahre alte Heinrich Gron am Schützenhaus einen Unterkieferbruch und wurde von der Sanitätswache gleichfalls ins St. Josephs-Spital gebracht. — Heute vormittag wurde ein junger Mann aus Dohheim von einem Lastauto, das von der Scharnhorststraße kommend in die Blücherstraße einbog, angefahren. Er blieb bewußtlos liegen und wurde von der Feuerwache in das städtische Krankenhaus übergeführt.

Gefundene Gegenstände. In der Zeit vom 5. bis 24. Juli wurden bei der Polizeidirektion Wiesbaden als gefunden folgende Gegenstände angemeldet: 1 goldener Kneifer, 1 goldenes Kettenarmband mit Anhänger, 1 goldene Damenbrille, 3 Double-Trauringe, 1 kleine Brosche (Edelstein), 1 weisses Taschentuch, 1 braune Lederne Reiseliste, 1 Briefhülle von Karl Baum, 1 goldener Ohrring (10 Karat), 1 Armbanduhre, Federarmband, Strandbad Schierstein, 1 braunes Geldtäschchen, Goldfingerring, 1 Kneifer mit silbernem Griff, 1 goldene Stadtbrosche mit Stein und Perlengarn, 1 Kettehülle, 1 Damenreagenzglas, gebogener Griff, 1 braunes Handtäschchen, 1 schwarze Briefhülle mit Inhalt, 1 weitröhrender Sandfarn, 1 Statu von photographischem Apparat, 1 silberner Bleistift, 1 kleiner weitröhrender Karren, 1 Weckerapparat, 1 goldene Damenbrille, gefunden vor 1/2 bis 1 Jahr, mehrere Schlüssel — Zusammen: 2 Briefhüllen. — Zuselanten: einige Hunde.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater — Kleines Haus. Die Direktion der Operettentheater gibt bekannt, daß morgen Dienstag, den 29. d. Mts. abends 7 1/2 Uhr, zum umwerfendsten letztenmal die hier bei Publikum und Presse bestens aufgenommene Operette „Die Saladere“ in erster Besetzung in Szene geht.

Aus dem Vereinsleben.

Städtischer Stenographenverein, E. S. Stalke-Straße Wiesbaden. In der am 23. Juli stattfindenden Monatsversammlung hielt Herr Ernst Wagner eine Gedächtnisrede über den am 15. Juli 1924 verstorbenen Verbandsvorsitzenden der Schule Stalke-Straße, Herrn Max Bader. Sein Andenken wird jeder Stenographen in Ehren halten. Hierauf hielt Herr Ernst Schmidt einen Vortrag über Wilhelm Stalke, sein Leben und Wirken. Der Vortrag wurde mit großem Interesse aufgenommen. Aus dem Bericht des Vorsitzenden war zu entnehmen, daß im Verein selbst eifrig gearbeitet wird, daß die Unterrichtsabende sehr gut besucht werden. Mitte August wird ein Debattierstüchlebrunnen eröffnet, an welchem auch Nichtvereinsmitglieder teilnehmen können. In der nächsten Monatsversammlung spricht Herr Brun über seinen Besuch im Reichstag und bei den Reichstagsstenographen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Gesangswettstreit in Wink.

Wink, 28. Juli. Der anlässlich des 70jährigen Bestehens des Gesangsvereins Niedertrana veranstaltete Gesangswettstreit, der von 30 Vereinen besucht war (es wurde in drei Lokalen abgehalten) hatte folgenden Ertrag: 1. Stadt-

klasse: 1. Preis Heiterkeit Gonsenheim mit 190 Punkten, 2. Preis Eintracht Niedertrana mit 197 P., 3. Preis mit ebenfalls 197 P. Rheingold Oberhausen, 4. Preis Männergesangsverein Andernach mit 195 P., 5. Preis Cäcilienverein Gonsenheim mit 194 P., 6. Preis Eintracht Wiesbaden mit 175 P. Den ersten Ehrenpreis erhielt Rheingold Oberhausen, den 2. Eintracht Niedertrana, 3. Stadtklasse: 1. Preis Cäcilienverein mit 146 P., 2. Preis Niedertrana Kottbeim mit 144 P., 3. Preis Quartettverein Kautthal mit 112 P., 4. Preis Sängerbund Erbach mit 105 P. Der erste Ehrenpreis fiel nach Kottbeim, der zweite nach Eibingen. 1. Landklasse: 1. Niedertrana Hallarten mit 193 P., 2. Preis Männerchor Gonsenheim mit 189 P., 3. Preis mit ebenfalls 189 P. Männergesangsverein Mommenheim, 4. Preis Männerchor Kottbeim mit 188 P., 5. Preis Harmonie Kottbeim mit 167 P., 6. Preis Männergesangsverein Kottbeim mit 165 P. Den 1. Ehrenpreis erhielt Gonsenheim, den 2. Ehrenpreis Hallarten. 2. Landklasse: 1. Preis Eintracht Hahn mit 153 P., 2. Preis mit ebenfalls 153 P. Männergesangsverein Hattenheim, 3. Preis Eintracht Eibingen mit 145 P., 4. Preis Cäcilien Kottbeim mit 175 P., 5. Preis Frohmann Kautthal mit 143 P., 6. Preis Cäcilien Johannisberg mit 137 P., 7. Männergesangsverein Kottbeim mit 138 P. Den 1. Ehrenpreis erhielt Hahn, den 2. Hattenheim. Quartettklasse: 1. Preis Quartett Kottbeim mit 171 P., 2. Preis Quartett Kottbeim mit 164 P. Ehrenpreis Bingen. C-Klasse, nicht preisgekrönt: 1. Sängerkreis Kottbeim mit 161 P., 2. Sängerkreis Kottbeim mit 151 P., 3. Eintracht Andernach mit 136 P., 4. Frohmann Kottbeim mit 133 P. Ehrenpreis Kottbeim. Das höchste Ehrentingamen um drei Preise (Staats-, Gemeinde- und Dirigentenpreis) land nachmittags in der Festhalle statt. Es beteiligten sich hieron 24 Vereine. Die höchste Punktzahl erhielt Männergesangsverein Andernach (146 P.), dann folgen Heiterkeit Gonsenheim (145), Rheingold Oberhausen und Männergesangsverein Mommenheim mit je 144 P. Recht gut saßen noch Cäcilien Eibingen (143), Eintracht Niedertrana (142), Männergesangsverein Kottbeim (141). Es steht noch dahin, ob Heiterkeit Gonsenheim keine Breile erhält, da es am Singen zu spät kam und noch nicht nachgeprüft werden konnte, ob mit oder ohne Schuld.

Das Fest wurde am Samstagabend durch eine Ehrung der gefallenen und verstorbenen Mitglieder auf dem Friedhof eingeleitet. Abends land nach feierlichem Umzug nach dem Festplatz am Rhein, wo eine mächtige Festhalle errichtet war, ein großer Kommerz hat. Festorganisator Schwann-Winkel leitete den Kommerz mit einer Begrüßungsansprache ein, wonach die Reihe der Feste vollzogen wurde. Den Weichor lang der Frauenchor Wink. Eine wertvolle Fahnenschleife wurde von einem amerikanischen Sangesfreund, Karl Kuntz, einem geborenen Winkler, übergeben. Nach dem Weichor bestanden die Feste und auswärtige Vereine sowie Ehrenmitglieder Bürgermeister Hartmann-Winkel leitens der Gemeinde den Verein unter Anführern zu seinem 70. Jubiläum.

In der Notwehr erschossen.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Der Gasarbeiter Wilhelm Schneider verlor heute mittag im Borort Seckbach den Feldhüter Seibert aus Rade dafür zu erschließen, daß seine Frau und Tochter wegen Felddiebstahls angeklagt waren. Der Beamte kam seinem Geaner zuvor und tötete ihn durch zwei Schüsse aus dem Dienstgewehr.

Hauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau.

Wiesbaden, 27. Juli. Nach wehrlicher Pause trat am Samstag der Gewerbeverein für Nassau hierher zu einer dreitägigen Hauptversammlung zusammen. Die schöne Landstadt bereitete den vielen Gästen durch reichen Nassau- und Landbismut einen freundlichen Empfang. Mit der Tagung verbindet der Gewerbeverein sein 80jähriges Bestehen. Von dem hohen Stand des nassauischen Gewerbes, besonders des im Oberaunstreife, hat eine vielseitige Gewerbeausstellung berichtet, die in der Schloßparkanlage und der Reitbahn zur Verfügung steht. Die Ausstellung wurde Samstagabend durch den Vertreter des Landrats und in Gegenwart zahlreicher Gäste feierlich eröffnet. In der Dramaturgie haben das Kleinwerbe und die überaus schnell aufblühenden Kunstgewerblischen Verhältnisse des Oberaunstreifes ein Heim gefunden. Mit neuen Arbeiten, die vielfach künstlerisch wertvollen Charakter haben, ist das Schreinerhandwerk vertreten, die Wagnereindustrie des Landrats hat ausgezeichnete Kunstgegenstände ausgestellt, heimische Handwerksmeister zeigen mit ihren Arbeiten fast ausnahmslos tüchtiges Können und ehrliches Streben. Welche Anerkennung erfährt das Handwerk des Oberaunstreifes durch das Institut für rationelle Betriebsführung im Handwerk, das der Handwerker- und Gewerbeverein in Wiesbaden einrichtete und von dessen Fortschrittsberichten er in der Ausstellung beachtenswerte Proben darbietet. Die Schönheiten der nassauischen Heimat schildert eine Reihe von aufstrebenden Malern und Zeichnern in schöner Fingeführung. Wir erwähnen nur Oskar Wendenbach-Kunkel, B. Adl-Schädel, Karl Wehrum und Otto Jahn aus Wiesbaden. — In der Reitbahn land u. a. Erseuallie der

(28. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Dame mit der Maske.

Kriminalroman von G. v. Bredow.

Er rauchte hastig eine Zigarette nach der andern. Elvenspoel wartete. Er hatte das sichere Gefühl, daß der Sanitätsrat noch mit irgendeiner aufregenden und entscheidenden Mitteilung zurückkehrt.

Er meinte vorsichtig:

„Es ist schon dagewesen, daß Menschen in dem Alter des Grafen Nerveidts bisweilen, von Angstzuständen überfallen, ihre früheren Entschlüsse an eine höchst sonderbare Weise wieder umgeworfen haben. Vielleicht war das Testament eine Wirkung der Drohbriele. Bedenken Sie: es stammt aus der allerletzten Zeit.“

Der Sanitätsrat wurde lebhaft.

„Niemals, Herr Doktor. So war der Graf Edart nicht. Ein Mann wie aus Stahl und Eisen. Das dürfen Sie mir glauben. Ich kenne ihn ja nicht erst seit gestern und heute.“

Elvenspoel sah den Sanitätsrat an. Dann fragte er, sich vorbeugend, in einem knappen und fast unhöflich schroffen Tone: „Sie sind also auch der Meinung, daß der Graf Konrad Nerveidts —“

„Das ist es ja gerade, was ich durchaus nicht zu glauben vermag, Doktor Elvenspoel. Ich bin sogar der Meinung, daß Graf Konrad unter all den obwaltenden Umständen freiwillig auf die Erbschaft seines Bruders verzichtet würde.“

Er faßte sich an den Kopf.

„Ach — Herrgott, was für eine Verwicklung! Was für eine tragische Verwicklung!“

„Beruhigen Sie sich doch, Herr Sanitätsrat.“

„Sie kennen ja die Verhältnisse nur zur Hälfte, Doktor Elvenspoel! Sie wissen ja nicht. Er warf die Zigarette in den Aschenbecher zurück. „Wo hören Sie, Doktor! Ich habe Ihnen noch etwas mitzuteilen. Es brennt mir auf der Seele. Und die arme Gräfin hat mich sozusagen ermächtigt.“

„Ich höre, Herr Sanitätsrat.“

„Wie Sie wissen, bin ich der vertraute Freund des verstorbenen Grafen gewesen.“

„Ja.“

„Und ich habe in verschiedenes einen Einblick bekommen. Auch damals — kurz nach der Verheiratung des Grafen.“

Er holte tief Atem.

„Ich weiß, daß der Graf damals noch — trotz seines vorgerückten Alters — auf einen Erben hoffte, und dann doch bald resignierte.“

„Ja.“

„Und nun kommt die Gräfin gestern zu mir, bittet um eine Untersuchung, sie hätte es seit einiger Zeit gemerkt, sagte sie, aber vorläufig jede Mitteilung an den Grafen unterlassen, um in ihm keine trügerische Hoffnung zu erwecken. Und nun — ja — eine Woche nach dem Tode ihres Mannes, mit diesem diesem Testament vor Augen!“ Seine Stimme wurde ganz leise. „Da lernt man begreifen, was Tragik ist. Nicht wahr, Doktor Elvenspoel?“

Elvenspoel gab keine Antwort. Er glaubte, das Gesicht des Grafen Edart Nerveidts vor sich zu sehen. Das verwiterte, graubärtige Gesicht in den weißen Rissen. Und dahinter den brennenden, grausam lächelnden Mund der „Dame mit der Maske.“

Er strich sich mit der Hand über die Stirn. Er fühlte, daß der Sanitätsrat ihn anjah und auf eine Erwiderung wartete.

„Das ist in der Tat überraschend, Herr Sanitätsrat.“

„Nicht wahr? Nicht wahr? Die Gräfin war fassungslos.“

Der Mund der „Dame mit der Maske“ lächelte Elvenspoel zu. Er schlug mit der Hand durch die Luft, als ob er die unheimliche Vision von sich abwehren wollte.

„Wann wird Ihrer Meinung nach das Kind zur Welt kommen?“ fragte er mühsam.

„Etwa um Weihnachten, Anfang Januar vielleicht.“

Elvenspoel erhob mit einer raschen Bewegung den

Kopf und ließ ihn im nächsten Augenblicke wieder gegen die Lehne seines Sessels zurückfallen.

„Am Weihnachten also.“

„Ich habe der Gräfin den Rat gegeben, zu verreisen. Ich halte derartig traurige und aufregende Ereignisse für sehr gefährlich. Aber sie weigert sich.“

„Sie weigert sich?“

„Ja. Ich fürchte, daß in dieser Beziehung wenig auszurichten sein wird. Sie meint, daß auf Edartsau ihr Platz wäre, bis man sie vertriebe.“

Der Sanitätsrat sprach jetzt um vieles ruhiger.

„Natürlich ändert ein derartiger Sachverhalt die pekuniäre Lage um ein beträchtliches. Ich habe mit der Gräfin auch davon gesprochen. Aber die Geldangelegenheiten lassen sie merkwürdigerweise vollkommen kalt.“

„Selbst!“ meinte Elvenspoel.

„Doch nicht so sehr. Frauen, die jahrelang im Überflusse gelebt haben, verlieren es, den Wert des Geldes gebührend zu schätzen.“

Elvenspoel blühte verstocken auf die Uhr. Er wußte nicht, warum er das Ende dieses Besuches auf einmal mit verzehrender Nervosität herbeijagte. Er wußte nicht, warum er, wie von einer unerträglichen Last befreit, aufatmete, als der Sanitätsrat sich endlich erhob.

Irgend etwas ganz Neues, Fremdes und Namenloses war in ihm und wühlte wie ein dumpfer Schmerz in seinem Unterbewußtsein. Er fühlte, daß dieses Fremde und Namenlose die Lösung des Rätsels war, die er, tief in seinem Blute verborgen, mit sich umher trug.

Er fühlte die witternde Schärfe aller seiner Sinne wie damals im Arbeitszimmer des Grafen Nerveidts, als er sich dem Bilde der „Dame mit der Maske“ gegenüber sah.

Er war unfähig zum Arbeiten. Die heiße Sonne des Junitages störte ihn auch.

Er wartete mit wachsender Ungeduld auf Jonny Rods Rückkehr und verließ schließlich die Wohnung, um der Ungeduld Herr zu werden.

Fortsetzung folgt.

Maschinenfabriken und Hüttenwerke des Rahrtales aufgestellt, dann gediegene Schlosserarbeiten, ausgezeichnete Küsterwaren und Arbeiten holländischer Baumerkunst. Die Rahrtaleschule Gräbenwiesbach wartet mit lauberen Rahrtaleswaren aller Art auf, und schließlich seien die schönen Gießerarbeiten lobend erwähnt, wobei freilich nicht verhehlt werden soll, daß manche dieser kunstgewerblichen Erzeugnisse immer noch viel zu sehr das Gepräge der Schablone tragen. Hier sollten junge talentierte Kräfte reformierend einwirken. — Am letzten Nachmittag trat der Zentralvorstand in der „Traube“ zu einer Sitzung zusammen, in der die vorliegenden Anträge und viele geschäftliche Angelegenheiten für die Hauptversammlung einer eingehenden Beratung unterzogen wurden. — Der Sonntag brachte einen Massenbesuch aus der weiteren Umgebung, der die Ausstellungsräume mit hohem Interesse durchwanderte. Nachmittags fanden die Verbandstage des Innungsverbandes nassauischer Schlossermeister und Schreinermeister bei reger Beteiligung statt. Diese Sitzungen befaßten sich in der Hauptsache mit fachlichen Angelegenheiten und organisatorischen Fragen.

— **Geisenheim, 27. Juli.** Wiederum geht einer der schönsten und ältesten Herrenhöfe des Rheingaus in andere Hände über. Der als „Zwierzleiner Hof“ allbekannte Schlossortsteig Gebäudekomplex soll am 2. August d. J. in Geisenheim öffentlich zum Verkauf ausgeschrieben werden. Der derzeitige Besitzer Reichsfreiherr Ludw. von Zwierzlein will krankheitshalber seinen Wohnsitz nach dem Süden verlegen. — **St. Goar, 27. Juli.** Der Regierungsrat Dr. Stas ist endgültig zum Landrat des Kreises St. Goar ernannt worden. Dr. Stas war mehrere Jahre bei der Koblenzer Regierung und zuletzt beim Reichskommissariat für die besetzten Gebiete tätig.

Sport.

Ruderregatten.

* **Hannau, Zweiter Bieger:** 1. Hanauer R. 7:13, 2. Hellas Offenbach 7:18, 3. Offenbacher R. 4. Rheno-Frankonia Frankfurt. — **Samstag-Mäher:** 1. Offenbacher R. 6:30, 2. Frankfurter R. 6:38, 3. Frankfurter Germania bei 1500 Meter aufzugeben. — **Erster Bieger:** Offenbacher R. 7:31, 2. Alleinabtr. — **Samstag-Mäher:** 1. Mannheimer Amicitia 6:47, 2. Rode Grot-Lubbeim 6:54, 3. Offenbacher R. 7:00, 4. Offenbacher R. 7:08, 5. Offenbacher Germania 6:29, 2. Frankfurter R. 6:34, 3. Offenbacher Hellas 4. R. Oberad. — **Erster Bieger:** 1. Müller-Giechener R. 7:16, 2. Trumpfeller-Hanauer R. 7:24, 3. Junger Bieger: 1. Offenbacher R. 6:49, 2. Hanauer R. 6:55, 3. Rheno-Frankonia Frankfurt 7:04, 4. Er-munterungs-Bieger: 1. Offenbacher Hellas 7:00, 2. Offenbacher R. 7:08, 3. Hanauer R. 7:14, 4. Wolf-Wormier R. 7:34. — **Doppel-Mäher:** 1. Offenbacher Germania aufzugeben. — **Großer Mäher:** 1. Kaiser R. 5:57, 2. Frankfurter R. 5:57, 3. Mannheimer Amicitia.

* **Godesberg, Anfänger-Bieger:** 1. Breuken Köln 6:25, 2. Wip. Godesberg 6:26, 3. Kölner R. 4. Wip. Düsseldorf. — **Zweiter Mäher:** 1. R. Frier 5:43, 2. Kölner R. 5:44, 3. Wip. Düsseldorf, 4. Kölner R. 5. Schierstein. — **Hochschul-Bieger:** 1. Bonner Wip. 6:23, 2. Rheno Bonn 6:27, 3. Jungmann-Einer: 1. Engels - Widina Berlin 7:06, 2. Hoffmann-R. Neuwied 7:09, 3. Germania Düsseldorf. — **Jungmann-Bieger:** Erste Abteilung: 1. Kölner R. 1. Wip. 2. R. Ruhrort, 3. Beyer-Verderfusen, Zweite Abteilung: 1. Godesberg 6:21, 2. Koblenzer R. 6:25, 3. Breuken Köln 4. Elville. — **Doppel-Zweiter:** 1. Godesberg 6:41, 2. Verderfusen 6:53. — **Erster Bieger:** 1. Ruderriese Essen 6:12, 2. Kölner R. 1. Wip. 6:18. — **Zweiter Bieger:** 1. Kölner R. 6:17, 2. Wip. Düsseldorf 6:21, 3. R. Ruhrort. — **Samstag-Mäher:** 1. Kölner R. 1. Wip. 2. Kölner R. 3. Wip. Düsseldorf. — **Zweiter o. St.:** 1. Kölner R. 1. Wip. 6:39, 2. Breuken Köln 6:54, 4. Einer: 1. Koblenzer R. 7:49, 2. R.

Neuwied aufgegeben. — **Junior-Bieger:** 1. Wip. Duisburg 6:34, 2. Köln-Mülheim 6:24, 3. Kölner Wip. — **Samstag-Mäher:** Erste Abteilung: 1. R. Neuwied 6:38, 2. Godesberg 6:42, 3. Köln 99. Zweite Abteilung: 1. Koblenzer R. 6:33, 2. R. Ruhrort 6:35, 3. Schierstein aufzugeben. — **Bieger o. St.:** 1. Ruderriese Essen 6:10, 2. Kölner R. 1. Wip. 6:11, 3. Köln. — **Schüler-Bieger:** 1. Badaosium Godesberg 3:56, 2. Realgymnasium Köln 3:59. — **Gau-Bieger:** 1. Wip. Düsseldorf, 2. Köln-Mülheim 3. Bonner Wip. — **Leichtgewichts-Bieger:** 1. Köln 99 6:13, 2. Maadeburger R. 6:14, 3. Neuwied R. — **Ermunterungs-Bieger:** 1. Rheno Bonn 6:13, 2. Godesberg 6:21, 3. Ruhrort. — **Großer Mäher:** Kölner R. 1. Wip. 5:50, 6. Alleinabtr.

* **Turngemeinde Schierstein.** Bei den vollstündlichen Wettkämpfen im Kreis Mittelrhein, die am letzten Sonntag in Hanau stattfanden, konnte der Turner Reil zweimal zweites werden. Im 100-Meter-Lauf ging er als dritter mit 11,4 Sek. durch das Ziel. Der Kampf beim 200-Meter-Lauf war sehr hart; Reil folgte Handbreit dem zweiten Sieger mit 23 Sek. Die bei den Wettkämpfen erzielten Leistungen waren gut.

* **Deutsche Meisterschafts-Regatta.** Zu der Sonntag, den 10. August, in Frankfurt a. M. stattfindenden Deutschen Meisterschafts-Regatta, in die einige andere Rennen eingeschoben werden, sind von 45 Vereinen 75 Boote und 383 Ruderer gemeldet worden. Der Meldeschluß ist vorzüglich; von den Booten fehlt keiner. Die Meldungen sind so zahlreich ausgefallen, daß die Regatta mit den Vorrennen, die Samstag, den 9. August, vormittags 9 Uhr, beginnen, zwei Tage dauern wird.

* **„Jagd und Hund.“** Blätter für Jäger und Hundefreunde, nennt sich eine Zeitschrift, die in dem auf landwirtschaftlichem Gebiet bestens bekannten Verlage von Ketz und Birner, Frankfurt a. M., erscheint. Mit dieser Zeitschrift ist beabsichtigt, dem Jagdwesen in Mittel- und Süddeutschland ein Spezialorgan zu schaffen, da ja trotz der ergiebigen Jagdarunde im Taunus, Odenwald usw. eine Jagdzeitung in dieser Gegend nicht bestand. Wie die erste Nummer erkennen läßt, gibt sich der Verlag alle Mühe, das Blatt nicht nur äußerlich vornehm, sondern auch innerlich interessant und inhaltsreich zu gestalten.

* **Der Sonn entzogen!** (Ein Leitartikel für Wanderer) betitelt sich ein kleines Werkchen, das Erich Baderowitsch im Verlag von W. H. Stollfus, Bonn (Rhein), herausbringt. Neben einer allgemeinen Übersicht über das Wandern und die Entwicklung der Wanderbewegung in Deutschland und das Wandern wandert der Verfasser besonders auf alle die Fragen ein, vor die der mit dem Wandern nicht genügend Vertraute gestellt wird, wenn er, insbesondere zu Ferienzeiten, eine mehrwöchige Wanderung unternehmen will. Und da immer mehr solche Ferienzeiten zu Wandertagen werden, kommen hier lust und rechten Zeit aus dem reichen Schatz der Erfahrungen Ratsläse, die dem Wandern Gestaltungsform geben. Auch Turn- und Sportfreizeit, die das Wandern pflegen bzw. mehr pflegen sollten, werden manches Beachtenswerte finden.

Gerichtssaal.

* **Statt 2 Monate Gefängnis 15 Monate Zuchthaus.** Das Frankfurter Landkommissariat nahm vor einigen Wochen an dem mit der Offenbacher Polizei mehrere Diebe von Lederwaren fest, u. a. auch den Lederwarenfabrikanten Bauer aus Klein-Mübeim. Das Offenbacher Schöffengericht hatte die Angeklagten zu Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Monaten verurteilt. Auf Berufung der Staatsanwaltschaft verurteilte am Donnerstag die Darmstädter Strafkammer den Fabrikanten Bauer zu einem Jahr Zuchthaus und den Hauptdieb Bonender zu 15 Monaten Zuchthaus. Bei den anderen Angeklagten belief sich das Gericht bei den früheren Strafen. Sämtliche Angeklagte nahmen die Strafen an.

Neues aus aller Welt.

Eine Einrichtung mit dem Fallbeil in Bayern fand seit 1919 zum erstenmal wieder in Landsbut statt. Während der Dauer der Volksgerichte wurden die Urteile durch Erschießen vollstreckt. Jetzt erfolgte nun eine Doppelhalsstrafe des vom Schwurgericht zum Tode verurteilten Holzhackers Fischer wegen Anstiftung zum Mord und des Anstifters Butterer wegen Ermordung der Ehefrau Fischer. Die Urteile vollstreckte der Scharfrichter Reichard-München. Ein Volksbetrüger arakos Stils. Dem verhafteten Bandendirektor Meider, Leiter einer dunklen Affenagelgesellschaft in Hannover, werden schwere Verfehlungen auf dem Gebiete des Darlehnschwindels und des Betruges zur Last gelegt. Bisher liegen etwa 1300 Fälle vor, in denen Meider sich unter Vorwande, Hypothekendarlehen zu beschaffen, Geldhülle und Hypothekendarlehen erwandte. Die Halle-K. G., deren Aktien in der Inflationszeit in die Hände zahlreicher kleiner Leute in ganz Deutschland gelangt wurden, muß nunmehr liquidiert werden.

Der Kronprinz und die Kaiserin. Da der ehemalige Kronprinz im Bezirk Dels eine Dreihundert-Jahres-Mühle betreibt, deren Leistung auf leistungsfähiger Leistung täglich erhöht werden soll, und auch eine Grobkühnerei in Betrieb genommen hat, wurde er von dem Obermeister der Zwanasinnung in Dels bestraft, wo man in einer Sitzung auf das neue Ritualied wartete, um es zu begrüßen. Da der Kronprinz jedoch nicht erschien, wurde er wegen unentschuldigtem Fehlen mit 20 Goldmark bestraft.

Die Krone des heiligen Bonifatius gekohlen. Die Kirche in Caerniawala, in der unter dem großen Altar die Reliquien des heiligen Bonifatius aufbewahrt werden, ist das Opfer von Kirchenräubern geworden. Die Reliquien lagen auf den Altartischen verstreut, die Bonifatius war fortgenommen. Im Reliquienkloster war die Glasdecke eingekrochen und die Krone, die mit Türkisen besetzt war, gekohlen. Auch Relie und sonstige Altargeräte waren verschwunden. Die Täter, zwei junge Burken, konnten schon am nächsten Tage verhaftet werden.

Die Kaiserkrone von Abessinien als Geschenk. Der englische König hat dem Thronerben und Regenten von Abessinien, dem Prinzen Tafari, bei seinem Besuch in London ein kostbares Geschenk für die Kaiserin Judith von Abessinien mitgegeben. Es ist die abessinische Kaiserkrone, die der englische Herrscher Lord Napier bei der Eroberung der abessinischen Hauptstadt 1868 dem damaligen Kaiser Theodor abgenommen und nach London gebracht hat. Diese demütigende geschichtliche Reliquie wurde dann dem Viktorianischen und Albert-Museum überlassen und war dort ausgestellt. Nunmehr kehrt dieses abessinische Nationalheiligtum in die Heimat zu seiner rechtmäßigen Trägerin zurück.

Keine Einsturzgefahr der Peterskirche. Amerikanische Blätter wollten wissen, daß die große Kuppel des Petersdomes in Rom gefährliche Risse aufweise und dem Einsturz nahe sei. Tatsächlich wurden bereits unter Papst Leo XIII. einige Risse und Schäden entdeckt, die aber sofort beseitigt wurden. Seitdem sind keinerlei neue Gefährdungen entstanden. Der gesamte Bau steht im übrigen unter ständiger technischer Kontrolle, es werden alljährlich ständige Messungen unternommen, zuletzt erst im November vorigen Jahres.

Brandkatastrophe in Texas. Nach einer Havasmeldung aus Kanter (Texas) ist eine Häusergruppe in dem Geschäftsviertel der Stadt durch einen Brand vernichtet worden. 6 Personen wurden getötet und 18 verwundet. Der Schaden wird auf 1 Million Dollar veranschlagt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptverleger: Hermann Zeller.

Verantwortlich für Politik und Handel: J. A. G. Günther; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: A. Günther; für die Anzeigen und Ankündigungen: H. Bernau, hantlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. Scheiberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wer Sport treibt

erfrische sich von Zeit zu Zeit mit „4711“. Ermüdung und Abspannung werden nicht aufkommen. Der Körper bleibt elastisch und widerstandsfähig.

Man bediene sich indes nur der ges. gesch. „4711“ (Blau-Gold-Etikette). Seit 1792 in stets der gleichen, hervorragenden Güte destilliert nach ur-eigenem Original-Rezept.



4711 Kölnisch Wasser

4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz

LUDWIG WIES-ZÖLLER WIESBADEN
EN GROS **TABAK-WAREN** EN DETAIL

Preiswerte Cigarren
GÜNSTIGE GELEGENHEIT FÜR WIEDERVERKÄUFER

TEL. 4009 / **HERRNGARTENSTR. 6** / TEL. 4009
GEGENÜBER DEM FINANZAMT

Russische Kirche
auf dem Neroberg in Wiesbaden

Sonntag, den 3. August d. Js., nach der ausgeführten Reparatur, findet die

Einweihung der Kirche

durch Seine Eminenz den Herrn Metropolit Eulogius statt.
Der Gottesdienst beginnt um 9^{1/2} Uhr vormittags.
Infolge Mangel an Platz kann das Publikum nur in beschränkter Zahl zugelassen werden.
Die Einlaßkarten sind in der Gemeinde-Kanzlei (Martinstr. 9), zwischen 10 u. 12, 4—6, und in der Französischen Lesehalle (Wilhelmstraße 42), zwischen 3—6 nur bis Samstag, den 2. August zu haben.

Gemeinderat.

Kaiser Friedrich-Quelle

F. Wirth, G. m. b. H.

Großhandlung sämtlicher Heil- und Tafelwasser
Hauptgüterbahnhof — Fernruf 522.

Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heilquelle in ihrer natürlichen
Temperatur: Taunusstraße 22. 882

Handelsteil.**Die Lage der Reichsbank.**

In der letzten Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank betonte der Reichsbankpräsident Dr. Schacht, daß sich nach den Wochenberichten vom 24. Juni bis 15. Juli die Lage der Bank weiter günstig entwickelt habe. Der Zahlungsmittelumsatz sei zwar eine mäßige Erhöhung, beweise aber noch immer unter 3 Milliarden Goldmark, über die Lage am Geldmarkt sprach sich Dr. Schacht dahin aus, daß die Situation nicht mehr so kritisch anzusehen sei wie vor einigen Wochen. Die Zinssätze zeigten eine sinkende Tendenz und die Einlagen bei den Banken eine erfreuliche Entwicklung. Von Ende Dezember bis Ende April sei ungefähr eine Verdoppelung der Kreditoren eingetreten. Inzwischen dürfte sich das Anwachsen fortgesetzt haben. Wenn auch grundsätzlich an der bisherigen Politik der Kreditbeschränkung festgehalten werden müsse, sei doch die Reichsbank nach wie vor bestrebt, in allen Einzelfällen, in denen ein Kredit angedacht und vom Standpunkt der Währungsstabilität vertretbar sei, zu helfen. Auf dringende Vorstellungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft habe sich die Reichsbank außerdem entschlossen, der Landwirtschaft die Finanzierung der Ernte dadurch zu ermöglichen, daß sie der Seehandlung Rückendeckung bis zur Höhe von 200 Millionen Goldmark für an die Landwirtschaft zu gewöhnliche Kredite gegeben habe. Die Seehandlung werde die ihr aufliehenden und anderswoher unterzubringenden finanziellen Gelder durch Vermittlung der in Frage kommenden Zentralinstitute in landwirtschaftlichen Wechseln anleihen und bei anwandelndem Bedarf diese Wechsel bei der Reichsbank rediscontieren oder lombardieren. Um die Kapitalbildung für längere Fristen zu beschleunigen, wolle die Reichsbank den Kreis der lombardfähigen Papiere durch Einbeziehung von auf Sachwerten basierenden Anleihen erweitern. Diese wertbeständigen Wertpapiere sollten zu denselben Bedingungen beschaffen werden, wie bisher die Anleihen des Reichs und der Länder, d. h. unter Zuarundlegung einer Quote von 50 Proz. des amtlichen Kurswertes bei Wertpapieren auf Warenbasis. Die Darlehen könnten im allgemeinen auf die Dauer von 6 bis 8 Wochen erteilt werden. Für Banken und Geldinstitute werde die Entnahme auf höchstens drei Tage beschränkt. Die dem Zentralausschuss vorgetragene Liste der dafür in Frage kommenden Wertpapiere sei gebilligt worden. Zum Schluss machte der Präsident noch vertrauliche Ausführungen über die neue Goldnotenbank.

Banken und Geldmarkt.

* **Volle Aufnahme von Spareinlagen bei der Bauernbank, A.-G., Koblentz.** Die Bauernbank, A.-G., Koblentz, macht bekannt, daß sie die in den Jahren 1919 bis 1923 gemachten Spareinlagen mit dem vollen Wert, d. h. zu 100 Proz., aufwertet. Die Aufwertung erfolgt nach dem amtlichen Berliner Dollarkurs vom Tage der Einzahlung. Die Verzinsung der hierdurch errechneten Summe findet vom 1. Januar 1925 ab statt.

* **Sanerische Hypotheken- und Wechselbank, München.** In der ordentlichen Generalversammlung wurden die Anträge der Verwaltung laut Tagesordnung genehmigt. Die hauptsaächlichsten ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt: Herr Geheimrat Kommerzienrat Ernst Sachs, Schweinfurt.

Industrie und Handel.

* **Leo Jacobi u. Co., Frankfurt a. M.** Wie mitgeteilt wird, hat die Firma Leo Jacobi u. Co. mit ihren Kontrahenten ein freundschaftliches Arrangement getroffen, durch das sämtliche Schwierigkeiten endgültig behoben sind.

* **Siederrheinischer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerk, A.-G., Frankfurt a. M.** Die Generalversammlung genehmigte ohne jede Erörterung den Bilanzabschluß und die vorgetragene Bilanz. Das Statut wurde bezüglich der Aufsichtsratsverfassung so gefaßt, daß ab 1. Januar 1925 die Antienhaber mindestens 30 000 Goldmark p. a. beiträgt. Die Antienhaber acht zu Fünfteln der Gesellschaft. Neu in den Aufsichtsrat wurde Herr Dr. Nolentz (Santhaus & Co., Wertheimer) Frankfurt a. M. gewählt.

* **Wälsche Mühlenwerke in Mannheim.** Infolge der neuen Verordnung, wonach die Papiermarkbilanzen nicht veröffentlicht zu werden brauchen, wurde der Vorstandsbericht in der Hauptversammlung ohne Bilanz ausgearbeitet. Die Bilanz wurde beschlossen. Die Ausschüttung von 1 Goldmark Dividende auf jede Aktie. Die Vorlage der Goldmark-Bilanz wurde beschlossen. Die Umstellung auf Goldmark wurden von der Tagesordnung abgelehnt. Mit Rücksicht auf die Belastung des hiesigen Steuerjahres wurde beschlossen, das Geschäftsjahr von Ende März auf Ende Dezember zu verlegen.

* **Schiffs- und Maschinenbau-A.G. in Mannheim.** Rustraktion und Belebung der Mannheimer Häfen brachten der Gesellschaft starke Ertragsverhältnisse. Der sich auf 11,38 Mill. Mark beläufende Reingewinn wird gemäß Beschluß der Hauptversammlung vorgetragen. Die Umstellung auf Goldmark wurde genehmigt. Da die Gesellschaft seit 1914 keine Kapitalerhöhung vorgenommen hat, ist eine Kapitalerhöhung nicht notwendig, so daß die Aktien unverändert bleiben.

* **Die Sanierung des Stahlwerks Siedert, A.-G.** Wie die „Kölnische Zeitung“ hört, bereitet die deutsche Gruppe, die die Sanierung des Stahlwerkes Siedert, A.-G., übernahm, einen Zwangsvergleichsvorschlag vor, worüber in diesen Tagen mit den Gläubigern verhandelt werden soll. Die Einzelheiten über diesen Vorschlag liegen noch nicht vor, und alles, was darüber bekannt geworden ist, ist unrichtig oder überholt.

Schiffahrt.

* **Nächste Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen.** 1. Bremen-New York: D. „Serra Ventana“ ab Bremerhaven 4. Aug. D. „President Harding“ ab Bremerhaven 5. Aug. D. „Hannover“ ab Bremerhaven 14. Aug. D. „Columbus“ ab Bremerhaven 16. Aug. 2. Bremen-Philadelphia-Baltimore-Washington: D. „Hornet“ ab Bremen 2. Aug. D. „Hannover“ (via New York) ab Bremen 14. Aug. 3. Bremen-Cuba: D. „Riot“ ab Bremen 2. Aug. 4. Bremen-Brasilien: D. „Sornlund“ ab Bremen 16. Aug. 5. Bremen-La Plata: D. „König“ ab Bremen 3. Aug. ab Hamburg 7. Aug. Passagiereinrichtung in Bremerhaven 9. Aug. D. „Greif“ ab Bremen 17. Aug. ab Hamburg 21. Aug. Passagiereinrichtung in Bremerhaven 23. Aug. 6. Bremen-Danien: M. S. „Haveland“ ab Bremen 2. Aug. D. „Kosme“ ab Bremen 4. Aug. D. „Edelfeld“ ab Bremen 16. Aug.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden.

27. Juli 1924.		7 Uhr 27	12 Uhr 27	5 Uhr 27	Mittel
		morg.	nachm.	abends	
Luftdruck	auf 0° und Normalschwer	761.5	761.7	762.0	761.7
	auf dem Meerespiegel	761.6	761.8	762.1	761.8
Thermometer (Celsius)		14.0	17.6	13.2	14.5
Dunstpannung (Millimeter)		9.3	9.0	10.8	9.9
Relative Feuchtigkeit (Prozent)		64	61	86	60.8
Windrichtung		SW 3	NW 1	N 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)		—	0.1	2.0	—
Höchste Temperatur: 13.8.		Niedrigste Temperatur: 10.8.			

DUNLOP
CORDbeherrscht die Straße.
Jeder Kenner weiß:

die Weltmarke bürgt für Qualität!

SOCKEN
Stets das Neueste
STRÜMPFE
Stets das Beste
STRICKWAREN
Stets das Eleganteste.
SCHIRG
Strumpfhäuser,
Webergasse 1.

Kohlenherde kombinierte Herde
liefert
W. & E. Kirchhan,
10 Höchststättenstraße 10.

Devacuin
Borschem
Kohlensäure

Alleinverkauf:
Schützenhof - Apotheke,
Langgasse 11.

SOLO

Margarine

wie Butter

frisch eingeflossen in allen Verkaufsstellen.

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

e. G. m. b. H., Wiesbaden.

F183a

Herren-Sohlen 2,90 Bill.
Damen-Sohlen 1,90 „
Gummisohlen { fertig 1, — „
 { aufgemacht

(Erstklass. Handarbeit!) (Keine Maschinenarbeit!)

Zur Verarbeitung gelangt nur rein Eichenholz. Grubengrubung, das Beste und haltbarste Leder, u. Continental-Gummiblässe. Lieferzeit 1-2 Tage.

Schuhmacherei Röder

17 Walramstraße 17, Loden.

Die Wiedereröffnung meines
Ladengeschäftes

erlaube ich mir anzukündigen.

Fritz Lehmann

Juwelier u. Goldschmiedemeister

Goldgasse 21

an der Bongasse

Modernes Lager

Eigene Werkstätte

Gründung 1894 : Telefon 2335.

Alle Welt raucht

Josti-Ottomanden neuesten Zigarettenschläger mit **Kork- u. Goldm.**, eine Glanzleistung für **3 Pf.** aus edlen orientalischen Tabaken ohne jede Beimischung hergestellt.**Zigarettenfabrik „Josti“**

Wiesbaden

Yorkstraße 6

Telephon 6058

Herren-Sohlen 3,7 Bill.
Damen-Sohlen 2,7 Bill.

Mache das verehrte Publikum ganz besonders auf meine gute Arbeit u. lange Haltbarkeit m. Sohlen aufmerksam.

Schuhmacherei Simon

Hömerberg 29, 1. Stod, Ede Röderstraße.

STEMPEL
SCHILDER
KLISCHES
GÜTZEN
TEL. 839
Nur an der Oberen
beim Herrn
Gebrüder Leichter,
Deumstr. 6.

Achtung Hausfrauen!
Morgen Dienstag kommen auf dem Markte
ca. 40000 prima Salz- u. Essiggurken
zum Einmachen sowie neue Kartoffeln
zum billigsten Preise zum Verkauf.
Gute Bezugsquelle
für Hotels, Restaurants und Wiederverkäufer.
Ruhn aus Bobenheim (Pfalz).

Milch-Abschlag!Ermäßige den Preis meiner bekannt besten
Vollmilch auf **30 Pf.** (dreißig Pfennig) p. Ptr.
täglicher Verkauf ab 8^{1/2} Uhr morgens, ferner
in Frühkartoffeln zu äußerstem Tagespreis.**Butter- und Eiergehäuf Doutrain**
Ede Herberstraße 15, Luxemburgplatz.

VERJÜNGE DEIN
graues Haar mit „MIMI“.
Gg. Ferber, Bleichstraße 41, III.

Hauptdarsteller:
Maria Jacobini
Rosa Valetti
Charles W. Kayser
Olga Engl
 u. a.

Drama in 6 Akten von Gennaro Righelli

Der Magistrat.

Der Mannstrot.

Der Magistrat.

Der Magistrat. Fürsorgeamt.

Der Jagdvorsteher.
Micaud, Bürgermeister.

Joseph Egenolf, Herosstraße 46.

Ein Film aus vergangenen Tagen
in 7 prachtvollen Akten.

gegenüber Kaufhaus Blumenthal.

Rheinische Tabakwarenfabrik, Wiesbaden, Walkmühlstr. 45.

Nur Helenen-
str. 18, **Fa. M. Gauer Ww., nur** Helenen-
str. 18.
Tel. 1832. Inh.: Mart. & Fried. GAUER. Tel. 1832.

Stellen-Angebote

Werbliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtige Verkäuferin

welche schon in Metzgerei tätig war, für sofort gesucht. Kost und Logis im Hause.

Metzgerei S. Dör, Schwalbacher Str. 25, 1.

Jüngere Verkäuferin

für Wäsche-Geschäft per 1. August gesucht. Off. m. Gehaltsf. u. Zeugn. Abstr. u. R. 652 Tagbl.-Bl.

Tücht. Beihilfe

und ein

Lehrmädchen

für meinen Ladenvorverkauf gesucht.

Bäckerei Fritz Bollmann, Kirchstraße 58.

Gewerbliches Personal

Frisense

Süßbrot, privat gesucht. Off. u. R. 653 Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Gesucht ein zuverlässiges

Fräulein

zur Hilfeleistung bei einer

kranken Dame. Off. mit

Zeugn. Abstr. und Gehaltsansprüchen u. D. 646 an den Tagbl.-Verlag.

Hauskammerin

zuverläßl. u. unabhängig, für kleinen frauenlosen Haushalt gesucht. Abstr. u. Zeugn. u. D. 648 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein

oder eine unabh. Frau

gesucht, die sich auch in der

freien Zeit im Geschäft betätigen kann. Bild nebst

Gehaltsanstr. u. R. 653 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Köchin

durchaus pers. p. 1. Aug. gef. Vorstell. Humboldtstraße 24.

Solides unverl. Alleinmädchen

selbständig in Hausarbeit u. Küche, zu 2 Pers. bei gut. Lohn, mit besten Zeugnissen gesucht. Meld. im Geschäft bei Cohn, Gr. Burstr. 5. Tel. 187.

Gut empfohlenes

Hausmädchen

das nähen kann, gesucht

Bartstraße 42.

Braues Mädchen

nach Erbenheim

gesucht. Guter Lohn und

Verpflegung, Abstr. u. Zeugn.

Kirchstraße 12, Hochpart. 1.

Monatsfrau

von 8-11 u. 2-4 Uhr, gesucht

Marktstraße 29, 2.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Täglicher Verdienst

von 5 Mk. und mehr

bietet sich freibl. Leuten.

Offerten unter R. 654 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für 11. Gut bei

La-Schwalbach

led. Privat-Gärtner

f. Gemüse, Obst, Treibhaus, Ang. an Kirschen, Rheinstraße 5, Vorstellen

tägl. 10-12 Uhr.

Stellen-Gesuche

Werbliche Personen

Gewerbliches Personal

Eine Frau sucht

Wald- u. Puhbeschäftig. Off. u. R. 654 Tagbl.-Bl.

Hauspersonal

Ältere Dame

erst-Witwe, sucht Ber-

trauensstellung in klein.

Familie, event. auch an

Kranken. Offerten unter

R. 652 an den Tagbl.-Verlag.

Berufung

Reiseposten

für Artikel des täglichen

Bedarfs. Off. u. R. 654

an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Ein junger Schreiner

sucht Arbeit irgendwelcher

Art. Offerten u. R. 651

an den Tagbl.-Verlag.

Jg. Schlosser

sucht Beschäftigung, gleich

welcher Art. Offerten u.

R. 651 an den Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tücht. 60l. Kaufmann,

Wm. Hausbel, verm. 1.

Ischtril. Behn., Str. 50 W.

Off. u. R. 629 Tagbl.-Bl.

Abgeb. Beamter

(Gruppe 10), kaufm. und

techn. verfert. mit Ge-

schäftsbefähigung, selbst

organisiert, bei. Arbeiter,

sucht Stell. od. Beschäftig.

(auch hundenweise). Off.

u. R. 653 an den Tagbl.-Verlag.

Beamter

Durchaus unverl., noch

sehr rüstiger abgebanter

Mittlerer

mit best. Zeugnissen sucht

passende Beschäftig. Off.

u. D. 651 Tagbl.-Verlag.

Tüchtige branchenfunde

Verkäuferin

mit guter Allgemeinbildung

für unser Weiß-, Wollewaren-, Manufaktur- sowie für

unser Spezial-Gandarbengeschäft

gesucht.

Offerten mit Bild erbeten.

956

Franz Kraemer & Co., Trier.

Reisender

mögl. aus der Kurw.-Branch, f. einschl. Tour zum

Besuch d. Detail-Geschäfte a. d. Lande p. sof. gesucht.

Offerten unter R. 654 an den Tagbl.-Verlag.

Leistungsfähige modern eingerichtete

Papierwarenfabrik

im besetzten Gebiet sucht gut eingef. branchenfund.

Bertrater für Lüten und Beutel

für Mainz Wiesbaden und Umgebung. An-

gebote unter D. 29189 an Ann.-Expedition

D. Frenz G. m. b. H., Mainz, erbeten. F 26

Weingroßhandlung

sucht für Wiesbaden und Umgebung zur Unter-

haltung ihres langjährigen Vertreters einige aegien.

Untervertreter

Offerten unter R. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Marktverkäufer und

Hausierer

zum Vertrieb eines neuzeitlichen erstklassigen Haus-

haltungsmittels gesucht. Stellung einer Kauktion

bis zu 50 Mk. erforderlich.

„Heivo“ Handels-Ges. m. b. H.

Seidisch u. Post,

Bürozeit 12-1 und 5-6, Kaiser-Friedr.-Ring 19.

Stellung gesucht.

Infolge Kapitalmangel muß ich meine Holz- und

Metallwarenfabrik schließen. Suche anderweitig

Unternehmen in praktischer oder leitender Stellung,

eventl. Vertrauensposten, auch kann der von mir

inhaberte, seit 25 Jahren eingeführte, lehnende

Spezialartikel mit übernommen werden. Reiche,

30jährige Erfahrung in Mechanik, Goldschmied,

Spenglerei, Holzbearbeitung und Lackierung stehen

mir zur Verfügung. Gef. Angeb. u. D. 652 Tagbl.-Bl.

Berufungen

2 Zimmer.

Wohnung 2-4 Zim. gegen

Einzelabgabe. Manthe,

Langg. 28, 2. Etg. Nymmetor, 1.

Läden u. Geschäftsräume.

Laden

sof. abzug. a. als Lager

od. Büro geign. Zu erf.

Dermannstraße 3. Part.

Büro

abzuweisen und gleich-

zeitlich kleine Büro-Ein-

richtung (im Ganzen od.

einzel) abzug. Rhein-

bahnstraße 4. Part. 1. Etg.

mora. von 10-12 Uhr.

Möblierte Wohnungen.

Groß. Nachweis v. möbl.

Wohnungen, Zim.

Manthe, Langgasse 28, 2.

zu tauschen gesucht.

Offerten unter T. 638 an den Tagbl.-Verlag.

Landaufenthalt.

In ruhiger schöner Lage, unmittelbar am Wald,

finden Ruhebedürftige gute Pension

Mäßige Preise. Eigene Jagd.

Bauunternehmer Flach,

Oberfließbach bei Kahlenberg.

Möbl. Zimmer, Mani. 1c.

Abstr. 6, 1. gut möbl.

Zimmer, 1 Bett, volle

Benhon, 75 Mk.

Vertr. 2, 2 r. m. 3.

Kilowatt, 9, 1 l. m. 3.

Kilowatt, 7, 3. l. m. 3.

Zimmer zu verm.

Eleg. m. W. u. Schlaf.

an 2 bessere Herren, ev.

auch geteilt, zu verm.

Wollstraße 34. Part.

Schön möbl. großes Zim.

(2 Betten) zu vermieten

St. Burstr. 1, 2 rechts.

Schön möbl. Wohn- und

Schlafzim. mit 2 Betten

zu verm. Geisbergstr. 22, 1

Abstr. 3im. sof. od. spät.

zu verm. Götterstr. 18, 1

Wohn. Zim. auch 1. ruh.

Chespaar zu verm. Müller,

Helmstraße 36, 2.

Einm. möbl. Zimmer an

berufst. Berl. Herder-

straße 3, 1. Schmeider.

Streu. möbl. Zim. zu

verm. Hermannstr. 19, 2 r.

Berrugartenstr. 11, 11.

wird zum 1. 8. gut möbl.

Wohn- u. Schlafzim. m.

1 Bett frei. Anzuheben

von 11-1 u. 5-6 Uhr.

Schön möbl. Zimmer

mit u. ohne Pension so-

fort frei. Benhon, Frenz,

Kaiser-Str. Ring 74, 1.

Telephon 2918.

Möbl. Zim. Karstr. 2, 2.

Einm. möbliertes laub.

Zimmer zu verm. Lützen-

straße 6, Hof 2 r.

Separ. möbl. Zimmer zu

verm. Wauerstraße 8, 3.

Gut möbl. Zim. zu verm.

Wollstraße 12, 1 rechts.

Eleg. möbl. Wohn- und

Schlafzim. m. ar. Veranda

(Bathofen) zu verm.

Brann, Nikolastraße 24.

Zu vermieten bei allein-

stehender Dame

Wohn. Zimmer

an best. leichten Herrn.

Höhen, Oranienstr. 60.

Ed. m. Zim. bei eins. D.

Philippstraße 30, 3 r.

Streu. möbl. Zim. ev.

mit Benhon zu verm.

Rheinstraße 13, 3 r.

Rheinstraße 68, 11.

Telephon 3622.

Elegant möbl. Zimmer

eins. event. 3-5 als

möbl. Wohn-, Salon m.

ar. Balkon, Herrenzim.

mit Klavier, Betten u.

Manich, mit Küchenben.

ab sof. zu verm. bei

Kiech-Kehler.

On parle française.

Schön möbliert. Zimmer

an ankand. Herrn zu

verm. Rheinstr. 70, 6, 1.

Schlafzimmer

(2 Betten) nebst

Wohnzimmer

(Erker, Balk., Klavier)

sofort zu vermieten.

Wachmann,

Rüdesheimer Str. 36, 2.

Einm. möbliertes

Balkonzimmer,

Part. Nähe Sedanplatz,

sofort zu verm. Abstr.

im Tagbl.-Verlag. Vy

Färherei Gebr. Röver
Langgasse 12.

1875